MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
2 (1932)

64 (19.3.1932)

urn:nbn:de:bsz:mh40-254506

Hakenkreuzbanner

NATIONALSOZIALISTISCHES KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag: Die Volksgemeinschaft. Herausgeber: Otto Wetzel. Schriftleitung: Lutherstraße 16, Telephon 4048. Mannheimer Schriftleitung: P 5, 13a. Tel. 31471. Das Hakenkreuzbanner erscheint 6mal wöchentlich und kostet monatlich 2,40 RM. Bei Postbezug zuzüglich 36 Pfg. Bestellungen nehmen die Postämter und Briefträger entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung.

Anzeigen: Die 5gespaltene Millimeterzeile 10 Pfennige. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 25 Pfg. Für kleine Anzeigen: die 5gespaltene Millimeterzeile 5 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim P 5, 13a Telephon 31471; Zahlungs- und Erfüllungsort: Heidelberg. Ausschließlicher Gerichtsstand: Heidelberg. Postscheckkonto: Die Volksgemeinschaft. Karlsruhe 21654.

Verlagsort Heidelberg

Nr. 64 / 2. Jahrgang | Mannheim, Samstag, den 19. März 1932 | Freiverkauf 15 Pfg.

Systemgewalt gegen legalen Volkswillen

„Das Wahlmanöver des Herrn Severing wird seine Partei nicht vor der kommenden Niederlage retten!"

Unser Führer zur Severing-Attacke

München, 17. März. Die Pressestelle bei der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei teilt folgende Erklärung Adolf Hitlers zum Vorgehen des preußischen Innenministeriums mit: „Das preußische Innenministerium hat den uns schon seit längerem bekannten Plan eines Ueberfalles auf die nationalsozialistische Bewegung nunmehr ausgeführt. Der nach altem Rezept aufgezogene Verhaftungs- und Beschlagnahmerummel soll der Oeffentlichkeit die Meinung suggerieren, die Nationalsozialistische Partei und ihre Organisationen beabsichtigten ungesetzliche Maßnahmen in einem Augenblick zu ergreifen, da die legale Entwicklung ihr ohnedies bereits die Stellung der stärksten Partei Deutschlands gegeben hat. Der preußische Innenminister Dr. h. c. Severing weiß, daß die legale Machtergreifung durch die NSDAP. nur noch eine Frage der Zeit ist. Der völlige Verfall der SPD. des Herrn Ministers Severing ist durch die Reichspräsidentenwahl einwandfrei festgestellt. Nun soll diese Polizeiaktion in letzter Minute eine neue Handhabe sein, auf dem Wege weiterer Ungesetzlichkeiten und [illegible] das herrschende System noch einmal zu retten.

Minister Severing sieht den Beweis für die von ihm der NSDAP. unterstellten gesetzwidrigen Absichten in der am Tage der Reichspräsidentenwahl erfolgten Zusammenhaltung der SA. in ihren Vereinslokalen. Er teilt dabei der erstaunten Oeffentlichkeit mit, daß die Erhebungen seiner wachsamen Polizei ergeben hätten, daß diese Verfügung geraume Zeit vorher von der SA.-Führung ausgegeben worden sei. Das haltlose, ja absurde dieser Polizeiaktion ergibt sich allein schon aus folgenden Feststellungen:

1. Die NSDAP. hat noch bei jeder bisherigen Wahl am Wahltage bezw. schon in der Nacht vorher ihre SA.- und Vertrauensleute zusammengezogen, weil diese die gesamte Wahlarbeit in der Nacht zum Wahltag und am Wahltage selbst durchzuführen haben.

2. Die nationalsozialistische Parteileitung hat insbesondere aber auch deshalb die SA.- und SS.-Männer an allen Wahltagen zusammengefaßt, um bei der gesteigerten Hetzkampagne ihrer Gegner das wehrlose Abschlachten einzelner auf der Straße gehender SA.- und SS.-Männer durch die Genossen der Partei des Herrn Ministers Severing, des Reichsbanners, der Eisernen Front und auch der ihnen wesens- und wahlverwandten Kommune zu verhindern. Durch diese Parteien sind erst in den letzten Wochen 40 meiner Kameraden, die ihnen einzeln waffenlos in die Hände fielen, getötet worden. Tausende wurden verletzt. Die Maßnahme der Zusammenhaltung unserer SA.-Männer zu ihrem Schutz vor dem roten Untermenschentum war umso nötiger, als es bekanntlich der Polizei des Ministers Severing sehr zum Unterschied ihrer sonst aktivistischen Findigkeit nicht gelungen ist, auch nur einen Bruchteil dieser Verbrechen aufzuklären oder gar der Täter habhaft zu werden.

3. Von der geplanten Zusammenhaltung der SA.- und SS.-Männer in ihren Vereinslokalen wurde — um von mir vorausgesehenen Manövern amtlicher und nichtamtlicher Stellen bei Zeiten vorzubeugen — in meinem Auftrag das Reichsinnenministerium durch meinen Stabschef in Kenntnis gesetzt. Stabschef Röhm teilte diese beabsichtigte Maßnahme dem Vertreter des Reichsinnenministeriums eine Woche vorher amtlich mit. Ein Einspruch dagegen wurde nicht erhoben.

4. Die Richtigkeit dieser Maßnahme hat sich im übrigen dadurch erwiesen, daß am letzten Wahltage den sozialdemokratischen und kommunistischen Mordabsichten weniger Leute als sonst zum Opfer fielen, und die Polizeibehörden von einem im ganzen Reich wider Erwarten ruhigen Verlauf der Wahlhandlung zu berichten wußte.

Bezüglich der anderen ins einzelne gehenden öffentlichen Beschuldigungen des Herrn Severing gegen die NSDAP. habe ich sofort durch meine Parteidienststellen Erhebungen vornehmen lassen. In den bisher untersuchten Fällen hat sich bereits die völlige Haltlosigkeit der Severing'schen Unterstellungen ergeben. Im Laufe des Freitags ist mit dem Abschluß unserer Feststellungen zu rechnen. Ich werde dann durch meinen Stabschef der Oeffentlichkeit den Beweis liefern, daß es sich bei dem Vorgehen des Herrn Severing um ein Angstmanöver handelt, das die SPD. vor der nun einmal notwendig gewordenen Abrechnung durch das deutsche Volk bei den bevorstehenden Wahlen retten soll.

Auch diese Aktion wird ebenso in ihrem Ausgange die unbedingte Gesetzlichkeit der Nationalsozialistischen Partei und ihrer Handlungen erweisen, wie umgekehrt den wirklichen Hintergedanken dieses polizeilichen Kunstgriffes enthüllen. Das Wahlmanöver des Herrn Severing wird seine Partei nicht vor der kommenden Niederlage retten."

gez. Hitler.

Groener gegen Severing

Severings Wahlbombe war ein Blindgänger

Berlin, 18. März. Reichsinnenminister Groener teilt mit: „Es ist zutreffend, daß Herr Röhm einige Tage vor der Wahl mir als Reichsinnenminister hat melden lassen, daß er beabsichtige, für den Wahltag die SA in ihren Unterkunftsräumen geschlossen zu halten, um allen Zusammenstößen auf der Straße vorzubeugen. Gegen diese Maßnahme bestanden beim Reichsinnenministerium keine Bedenken, besonders auch deshalb nicht, weil dadurch die Verantwortlichkeit der SA.-Leitung für alle etwaigen Vorkommnisse klar festgestellt war. Der ruhige Verlauf der Wahl hat der Auffassung des Ministerium recht gegeben."

*

Mit dieser vom Reichsinnenminister gegebenen Darstellung ist die unerhörte Aktion Severings als das gekennzeichnet worden, was sie in Wirklichkeit ist, als eine für die sterbende Sozialdemokratie restlos vorbeigelunge Wahlmache, bei der sich Herr Karl Severing unsterblich blamierte. Die schwarz-rot-jüdische Journaille, deren Hetze der preußische Innenminister durch diese Aktion genährt hat, wird sich durch diesen Hereinfall zwar nicht abhalten lassen nach wie vor zu behaupten, daß „Hitlers braune Mordbanditen" am 13. März zum Bürgerkrieg losschlagen wollten und daß sie überhaupt nichts anderes als den blutigen Bürgerkrieg im Schilde führen.

Severing, der schon im Voraus der Presse zu verstehen gab, daß es furchtbar sein werde, was alles bei den Haussuchungen gefunden werden wird, schweigt sich in allen Sprachen der Welt bis zur Stunde über das Ergebnis aus. Das deutsche Volk aber, muß ob es will oder nicht, endlich merken, daß man den Nationalsozialismus, die deutsche Freiheitsbewegung, den einzigen Aktivposten, den unsere Nation überhaupt noch besitzt, parteiegoistischen Zwecken opfern und deren Anhängern als Freiwild behandeln will. Das soll das Los von Millionen bester Deutscher sein, die unter der drückenden Last parteifanatischer Katastrophenpolitiker seufzen und die nichts anderes wollen, als Deutschlands innere und äußere Befreiung von allen Knechtungen — auch von solchen, der ungerechten inneren Verfolgungen und Bedrückungen.

Wer es jetzt noch nicht begriffen hat, daß dieses tyrannische, verlogene und morsche Parteisystem hinweggefegt werden muß, daß es jegliches Lebensrecht verwirkt hat, der verdient, mit unterzugehen. Eine Welle der Empörung brandet durch Deutschland. Sie wird im Namen des Volkes die Dämme des Terrors niederreißen und den Weg freimachen für eine wahre Volksgemeinschaft, nach der sich die deutschen schaffenden Menschen sehnen. Und allein der Nationalsozialismus kann diese Sehnsucht erfüllen. Ihm wird das Volk die Legitimation dazu vertrauensvoll in die Hände legen bei der **Preußenwahl und bei dem zweiten Gang zur Reichspräsidentenwahl.** Angesichts dieser Vorgänge muß unser alter Mahnruf erneut durch Deutschlands Gaue schallen:

„Deutschland erwache!"

Die Legalität der NSDAP

Von R.A. Dr. Hans Frank II, M.d.R.

Das Vorgehen der preußischen Staatsregierung gegen die NSDAP stellt wiederum einen Versuch dar, ein Verbot bezw. eine organische Vernichtung der NSDAP und ihrer Einrichtungen, wie SA, SS, Hitlerjugend usw. zu erreichen, durch die Behauptung, daß die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei auf gewaltsame Weise sich die politische Macht im Staate erkämpfen wolle.

Ich erkläre hiermit namens der Reichsleitung der NSDAP, daß dieser Versuch, ebenso wie alle bisher unternommenen (Reichswehrprozeß, Boxheimer Dokument, Polizeioberst Lange usw.) an der absoluten, unbedingten und organisatorisch einwandfrei gesicherten Gesetzmäßigkeit des Vorgehens der Führung der NSDAP scheitern wird. Adolf Hitler, wie sämtliche Führer und Unterführer der NSDAP, mögen sie an welcher organisatorisch verantwortlichen Stelle stehen wie immer, wollen und werden das politische Ziel der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei auf vollkommen verfassungsmäßigem Wege erreichen.

Die schwarz-roten Parteien befürchten angesichts des Ergebnisses der Reichspräsidentenwahl, binnen kurzem in Deutschland ihre Machtstellung endgültig auf legalem Wege — durch Ergebnisse von Volksabstimmungen, Reichspräsidenten- und Landtagswahlen — zu verlieren. Mit dem Verlust der Macht wird aber den schwarz-roten Parteien vor allem die Beherrschung des staatlichen Polizeiapparates verloren gehen.

Deshalb organisiert man jetzt noch im letzten Augenblick, unter irgendeinem Vorwand von seiten dieser in ihrer Macht entscheidend bedrohten schwarz-roten Parteien, ein großangelegtes Kesseltreiben gegen die NSDAP, ihre Führer und Gliederungen.

Der Eid Adolf Hitlers, als des allein maßgeblichen Führers der NSDAP, daß er seine Ziele auf legalem Wege erreichen will, war der schwerste Schlag gegen das schwarz-rote Parteisystem.

Im Ernst kann und wird niemand glauben, daß es in Deutschland 11,3 Millionen Hochverräter im Sinne des Strafgesetzes gibt.

Im Ernst glauben auch unsere Gegner nicht, daß die NSDAP den Wahnsinn beginge, ihre Ziele durch einen Frontalangriff gegen die Maschinengewehre der schwarz-roten Parteiherren durchzusetzen.

Die Behauptung der Illegalität der NSDAP ist nur ein Vorwand, auf den gestützt man glaubt, mechanische Machtmaßnahmen gegen die NSDAP noch in letzter Stunde durchführen zu können.

Ehern muß diese Erkenntnis jedem Nationalsozialisten in den kommenden Entscheidungswochen des Kampfes um die Befreiung des deutschen Volkes von seinen inneren und äußeren Gegnern eingeprägt sein.

Auf Anordnung der Reichsleitung werden gegen jede Maßnahme, wie Hausdurch-

MARCHIVUM

suchung, Verbote, organisatorische Auflösungen usw. die geeigneten rechtlichen Schritte mit Nachdruck betrieben werden!

Im Kampf der Bajonette oder Gummiknüppel gegen eine Weltanschauung waren noch immer deren Vertreter siegreich. Dies gilt auch für den jetzigen unwiderruflich letzten Kampf eines müden, seelisch und geistig ausgehöhlten, blutlosen Parteisystems gegen die junge, aufsteigende zukunftsgewisse Kraft der nationalsozialistischen Idee Adolf Hitlers.

Nationalsozialistischer Landwirtschaftskammer-Präsident

Breslau, 19. März. Beim Zusammentritt der Niederschlesischen Landwirtschaftskammer in Breslau am 16. März wurde Pg. Schneider, Etzersdorf, ohne Gegenstimmen bei etlichen Stimmenthaltungen als erster Präsident der Niederschlesischen Landwirtschaftskammer gewählt. Parteigenosse Schneider hat in Anwesenheit des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien das Amt des Kammerpräsidenten angetreten und in derselben Sitzung eine mit stürmischem Beifall aufgenommene Antrittsrede gehalten. Schneider, Etzersdorf, ist als Verfasser der ausgezeichneten agrarpolitischen Schrift „Unser täglich Brot" bekannt, die im Parteiverlag Franz Eher, Nachf. erschienen ist. Ein weiterer Sieg des Nationalsozialismus auf agrarpolitischem Gebiet ist errungen. Die deutsche Landwirtschaft stellt sich unter die Führung Adolf Hitlers!

Achtung!
Spitzelmaterial!

Adolf Hitler durchschaut sie

Eben wird mir bekannt:

Die Polizei in Berlin hat bei den Haussuchungen in den verschiedenen Geschäftsstellen der Partei sich geweigert, eine Bescheinigung über das wahllos und in Mengen beschlagnahmte Material auszustellen und dieses Material unter Zeugenschaft der zuständigen Parteidienststelle ordnungsgemäß zu versiegeln, wie das nach dem Gesetz ihre Pflicht gewesen wäre. Damit ist der Möglichkeit, in das beschlagnahmte Material gefälschte Schriftstücke von Unverantwortlichen, die die Partei belassen könnten, hineinzuschmuggeln, Tür und Tor geöffnet.

Um etwaige kommende „Enthüllungen" von vornherein in das rechte Licht zu rücken, stelle ich dies hiermit schon heute vor der gesamten Oeffentlichkeit fest.

Adolf Hitler.

Ein Blütentraum zerrann...

Die Tatsachen, daß in den letzten Tagen zwischen den bürgerlichen Mittelparteien Preußens Verhandlungen über die Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens in dem bevorstehenden Preußenwahlkampf gepflogen wurden, wird von sämtlichen in Frage kommenden Parteien bestätigt. Als es an die Verteilung der Mandaten ging, da fiel dieser Interessentenhaufen auseinander. Die Auch-„Sieger" der Hindenburgfront, über deren Parteigebeine bei den Parlamentswahlen die Peitsche gnadenloser Sühne sausen wird, werden diesmal ihr blaues Wunder erleben, nachdem der Blütentraum eines gemeinsamen Wahlblockes zerronnen ist. Die Wirtschaftspartei, deren politische Spuren sie selber schrecken, ist bereits derart verdattert, daß sie schon im Voraus ihre Niederlage offiziell bekannt gibt. Wie sie das tut ist zu neckisch. Die Nachwelt soll es wissen. Sie sagt, daß sie keinen entscheidenden Wert auf eine große Mandatszahl lege, (wir werden sie davor bewahren!) weil das Schicksal der Parteien, die das berühmte „Zünglein an der Wage" bilden, nicht sehr verlockend sei. Sie will lieber eine kleine entschlossene Gruppe, die mit Entschiedenheit die „Interessen des gewerblichen Mittelstandes vertritt", sein. In diesem Tenor singt sich dieser Interessentenhaufen die Schlußverse des eigenen Grabliedes, nachdem er den Mittelstand bereits untern Boden gebracht hat. Schließlich meinen die „Drewitze" noch: ob die Wirtschaftspartei bei den großen politischen Fragen den Ausschlag gebe oder nicht, sei eine Frage zweiter Ordnung. In erster Linie gelte es das Gewissen der Regierungen und der anderen Parteien durch andauernde scharfe Kritik wachzuhalten.

Das ist der Standpunkt eines Flohes auf dem Elefant. Das Beispiel trifft noch insofern den Nagel auf den Kopf, als dieser Floh nicht zum Zwecke der Ueberwachung des Elefanten dort sitzt, oder gar um sein Gewissen zu schärfen, sondern um sich vollzusaugen.

*

Das ist auch durchweg der Standpunkt der Hindenburgparteien, die am 13. März restlos in Dreck gehauen worden wären, hätten sie sich nicht hinter dem Namen Hindenburg verbergen können. In Dutzenden von Artikeln prophezeiten die Systemblätter, Hindenburg werde beim ersten Wahlgang gewählt. **Hindenburg ist nicht gewählt worden.** „Das Volk will Hindenburg" so geisterte es durch die Spalten der schwarz-rot-jüdischen Gazetten. **Die Mehrheit der Volkes wollte aber Hindenburg nicht.** Oder gehören vielleicht nur die 18,6 Millionen, die Hindenburg gewählt haben zum deutschen Volke und die 18,9 Millionen nicht? Die Großmäuler der Hindenburgfront haben eine pfundige Schlappe erlitten. Sie haben effektiv 2,4 Millionen Wähler verloren. Zieht man die höhere Wahlbeteiligung mit in Betracht, dann sind es sogar über 3 Millionen. Bei einem Vergleich mit den Parlamentswahlen in Mecklenburg-Strelitz, die ebenfalls am Sonntag stattfanden, beziffert sich der Verlust auf runde 5 Millionen; das sind 25%. So sehen in Wirklichkeit die „Sieger" aus, die bislang so souverän den Reichstag nach Hause schickten, wann es ihnen gerade paßte. **Warum, so fragen wir, haben diese geschlagenen Sieger nicht den Mut den Reichstag aufzulösen. Warum treten sie die von ihnen aufgestellten demokratischen Spielregeln mit Füßen? Etwa weil sie gesiegt haben? Oh nein! Weil sie besiegt wurden.** Weil ihr „Sieg" die größte Niederlage darstellt, die ihnen bislang beigebracht wurde. Die gigantische Wucht der nationalsozialistischen Front hat sie niedergerungen. Sie wird nicht ruhen, bis sie vernichtet sind. Der Kampf geht weiter. Unser der Sieg! — Euer die Lüge!

Nationalsozialisten! SA- und SS-Männer!

Der Sozialdemokrat Karl Severing hat soeben zu einem neuen Schlage gegen unsere Partei als Trägerin des deutschen Freiheitskampfes ausgeholt.

Polizei ist in unsere Geschäftsstellen eingebrochen, hat unsere Akten beschlagnahmt, ohne die dabei gebotenen gesetzlichen Vorschriften zu befolgen. In einer öffentlichen Erklärung unterstellt Herr Severing unserer Partei und damit Euch, Parteigenossen, abermals gesetzwidrige Absichten, ohne außer seinen durch Tatsachen schon so oft widerlegten Behauptungen wirklich Gründe vorbringen zu können. Der sozialdemokratische Minister kündigt nun an, daß er weitere Verfolgungsmaßnahmen gegen unsere Partei ergreifen will.

Nationalsozialisten!

Ihr wißt jetzt, was Ihr zu erwarten habt! Gerade, weil wir auf streng legalem Wege kämpfen, versucht der Gegner uns mit Terror und Gewalt und behördlichen Unterdrückungen um den Sieg zu bringen. Erkennt, daß nicht nur die Zukunft unserer Bewegung, sondern damit auch die Zukunft Deutschlands ausschließlich davon abhängt, ob es uns gelingt, diese Willkür — unter Anwendung aller gesetzlichen Mittel — zu brechen.

Das Schicksal gibt uns die Möglichkeit hierzu.

Am 10. und 24. April finden zwei weitere große Schlachten gegen das System des und der Unterdrückung statt. Setzt Eure Gefühle der Empörung, des Zornes und der brennenden Wut um in fanatische Arbeit!

Parteigenossen! SA- und SS-Männer!

Ihr werdet vielleicht jetzt noch besser verstehen, warum ich den Kampf nicht unterbrechen wollte, sondern Euch schon in der Nacht des Wahltages aufforderte, ihn aufs neue zu beginnen. Es gibt keinen anderen Weg, diesen willkürlichen Terror, diese ununterbrochenen Gesetzesverletzungen in Deutschland zu beseitigen, Euch bleibt keine andere Rettung, die dauernden Bedrückungen, die unausgesetzten Bedrohungen Eurer Freiheit, der Freiheit Eurer Wohnungen und der Freiheit unserer Presse und unserer Bewegung zu überwinden, als: Beseitigung der Machthaber von heute und Sturz ihres Partei-Systems!

Nationalsozialisten! SA- und SS-Männer!

Laßt Euch durch gar nichts zu einer Ungesetzlichkeit provozieren, aber arbeitet mit dem letzten Fanatismus im Sinne der Euch nunmehr zugehenden Richtlinien!

Wenn 11 Millionen Menschen nur von dem einen Wunsch durchglüht sind, die Freiheit eines Volkes gegen seine Unterdrücker wahrzunehmen, dann muß aus diesem konzentrierten Willen auch die Kraft zur Rettung kommen!

Was Euch bevorsteht, Parteigenossen, SA- und SS-Männer, das wißt Ihr jetzt! Es liegt in Eurer eigenen Hand und Eurem eigenen Vermögen, diese Gefahr abzuwenden, indem Ihr in blinder Gefolgschaftstreue aufgeht in der Arbeit für die beiden neuen Wahlkämpfe!

Geht Herrn Severing am 10. und 24. April die Antwort, die Ihr, Parteigenossen, Ihm geben könnt.

Schlagt ihn und seine Partei!

Adolf Hitler

Tohuwabohu in der rostroten Front

NSK Genosse Löbe, Kriegsdienstverweigerer und Hindenburgwähler im Nebenberuf Reichstagspräsident, äußert sich aus: „Der erste Hieb der Eisernen Front hat **einige schon munter** gemacht. Frischauf zum **zweiten Schlag!"**

Wundervoll! Der erste Schlag hat sogar soviele munter gemacht, daß **jeder dritte Deutsche Nationalsozialist geworden ist!** Wir bitten um recht baldigen **zweiten Schlag, Herr Löbe! Zu Gegendiensten gern bereit.**

Die Frankfurterin, hebräisches Zeitungspapier in deutscher Sprache, mauschelt: „Im Bezirk Alt-Wiesbaden haben Frauen und Männer getrennt abgestimmt. Die Frauenstimmen verhalten sich zu den Männerstimmen bei den Hindenburgparteien wie 3 : 2."

Aih waih geschrien! Moritz, wie kann man das öffentlich sagen! Die Nationalsozialisten haben ja immer schon behauptet, daß die Eiserne Front ein Weiberbataillon ist!

Eine demokratische Korrespondenz weint: „Die erste Reichspräsidentenwahl wird nach der nächsten Notverordnung nur noch eine historische Erinnerung sein. Die Opposition aber sitzt am längeren Hebelarm und die Zeit arbeitet für sie.."

Haben wir schon lange gesagt, edle Demokröte.

Die „Neue Züricher Zeitung", deutschfeindliches Papier aus der Schweiz, stellt ein: „Hätte man am 13. März einen Reichstag gewählt, so säßen in ihm 189 Nazis, 42 DNVP, 88 Kommunisten insgesamt 319 Stimmen der Opposition, oder die absolute Mehrheit! Eine Regierung ohne die äußerste Rechte wäre unmöglich."

Liebe Züricher, vielleicht sagen Sie's auch dem Herrn Brüning. Wir sind zu schüchtern!

Arme „Germania"!

Die marxistischen Ideale sind zu leeren Formeln und Intriguen geworden.

Rom, 17. März. In einer Entgegnung auf Ausführungen der „Germania" befaßt sich die **„Tribune"** erneut mit dem Ergebnis des ersten Wahlganges der Wahl des Reichspräsidenten und den dadurch sichtbar gewordenen politischen Bewegungen und schreibt u. a.: „Es liegt im faschistischen Italien vor allem daran, sich nicht über die Gegenwart und Zukunft Europas zu täuschen. **Die Niederlage der deutschen Sozialdemokratie als Partei und der Koalitionsregierung als Summe der Parteien ist bezeichnend in dieser, wenn auch gesicherten Wiederwahl Hindenburgs".** Es sei festzustellen, daß die Sozialdemokratie und ihre Verbündeten diejenigen Parteien, die auf Grund des Ergebnisses der Reichspräsidentenwahl das Recht hätten, zu regieren, verhinderten, zur Macht zu gelangen. Das **„Lavoro Fascista"** meint, die Sozialdemokraten hätten schlecht getan, sich auf die Wahl Hindenburgs zu stützen. Das Blatt glaubt feststellen zu können, daß die **deutsche Jugend der Sozialdemokratie den Rücken gekehrt habe. „Die Zeit der Sozialdemokratie ist vorüber. Das sozialistische Evangelium ist tot. Die Jugend hat es überwunden. Die sozialistischen staatlichen Versuche in allen Teilen der Welt sind verheerend gewesen. Die Ideale sind zu leeren Formeln und zu Intriguen geworden. Die nationalen Parteien stehen nun auf, um das Uebel zu heilen."**

*

Eine französische Stimme

Paris, 17. März.

Das nationalistische Coty-Blatt „Ami du Peuple" vom 14. März bringt einen Artikel des bekannten französischen Publizisten Raymond Henry, in welchem die Reichspräsidentenwahl vom letzten Sonntag folgende Beurteilung erfährt: „Es handelt sich um die Niederlage der Sozialdemokratie. Diese Niederlage ist klar dadurch zum Ausdruck gebracht, daß sich die deutschen Sozialisten gezwungen sahen, ‚en bloc' für Hindenburg zu stimmen. Gewiß haben die Sozialisten damit bewiesen, daß sie über eine rühmliche Parteidisziplin verfügen, aber sie haben auch gleichzeitig den Beweis dafür erbracht, daß der deutsche Marxismus endgültig kapituliert hat, und daß seine Rolle ausgespielt ist."

„Deutsche Zukunft": 3-Monatsverbot

München, 17. März. Die Polizeidirektion München hat das Zentralorgan der nationalsozialistischen Jugend „Die deutsche Zukunft" auf Grund der Notverordnung auf drei Monate verboten, da sie in einem Artikel der letzten Nummer über Hindenburg eine schwere Beschimpfung des deutschen Staatsoberhauptes erblickt.

MARCHIVUM

Eine Million Defizit in Würzburg

Würzburg, 17. März. Unter allgemeiner Spannung wurde in der letzten Stadtratssitzung der Haushaltsplan der Stadt Würzburg für das Jahr 1931-32 behandelt. Bei der Etatsberatung wurde bereits betont, daß dieser Haushaltsplan nur dann eingehalten werden könne, wenn die Wohlfahrtslasten nicht weiter anwachsen, die Wirtschaftslage sich hebe und die Steuern in der vorgesehenen Weise eingingen. Diese Voraussetzungen haben sich nicht erfüllt, so daß der Haushaltsplan 1932-33 mit einem Defizit von einer Million Mark abschließen dürfte. Dieser Fehlbetrag kann sich noch auf etwa 1,8 Millionen erhöhen, da eine Mehrausgabe von mindestens 500 000 bis 600 000 Mark dadurch entstehen kann, daß aus der Krisenfürsorge rund 600 Personen der Stadt als Wohlfahrtserwerbslose zur Last fallen. Ein solcher Fehlbetrag kann von der Stadt nicht mehr gedeckt werden.

Neben Einsparungen an kulturellen Ausgaben soll vor allem im Blatt des Wohlfahrtsamtes gespart werden. Der Finanzreferent, Bürgermeister Zahn, stellte den Antrag, daß angesichts der gefährlichen Finanzlage der Stadt zum Voranschlag des Bezirksfürsorgeverbandes für 1932-33 ein Zuschuß aus Kämmereimitteln von höchstens 3,2 Millionen in Aussicht gestellt werde. Dem Hauptwohlfahrtsausschuß bleibe es überlassen, im Rahmen dieses Zuschusses von 3,2 Millionen Mark den Teilvoranschlag des Wohlfahrtsamtes abzugleichen. Mit allen gegen vier Stimmen wurde der Antrag angenommen.

Domkapitular als Schieber

Wien, 16. März. Im Zusammenhang mit Verschiebungen von Kunstgegenständen aus dem Salzburger Domschatz wurde der Münchener Kunsthändler Brettschneider, der sich gerade in Salzburg aufhielt, in Haft genommen und dem Landesgericht eingeliefert. Auch seine Schwiegermutter, die Münchener Antiquitätenhändlerin Hensler, wurde in München verhaftet und nach Salzburg gebracht. In ihrer Wohnung konnte die Kaufsumme für die eucharistische Taube, ein bekanntes Emaille-Kunstwerk aus dem 12. Jahrhundert, sowie jener Teil der Vermittlungsprovision festgestellt werden, der vorschußweise gezahlt worden ist.

Der Domkapitular Angelberger, der an den Verschiebungen mit schuldig erscheint, ist in eine Nervenheilanstalt gebracht worden. In seiner im Dom gelegenen Wohnung wurde eine polizeiliche Haussuchung abgehalten. Dabei wurden verschiedene wertvolle Kunstgegenstände gefunden.

Amtlicher Sprachunterricht für preußische Minister

TU **Berlin**, 18. März. Die Zeitschrift des Deutschen Sprachvereins hat kürzlich die preußische Durchführungsverordnung zu einem Reichsgesetz zum Anlaß genommen, an der sprachlichen Fassung dieser Verordnung Kritik zu üben. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Braun auf Grund dieser nicht ganz unberechtigten Kritik sämtliche Staatsminister darauf hingewiesen, daß er einer schlichten, einfachen und verständlichen Sprache in den Gesetzen und Verordnungen eine staatspolitische Bedeutung beimesse. **Darüber hinaus hat Ministerpräsident Dr. Braun zur Erwägung anheimgestellt, den Deutschen Sprachverein, der sich zur Mitarbeit bereit erklärt hat, zu der sprachlichen Fassung von Gesetzen und Verordnungen soweit angängig, heranzuziehen.**

*

Diese letztere Absicht erscheint uns an sich durchaus löblich. Leider trifft jedoch auch für diese Maßnahme des Herrn Braun das zu, was von zahlreichen Einfällen der Systemvertreter in den letzten Wochen gesagt werden muß: Zu spät!!!

Deutschland erwartet nämlich mit Bestimmtheit, daß Preußen in einigen Tagen von Leuten regiert wird, die auf eine Mitarbeit des Deutschen Sprachvereins verzichten können.

Einbrecherbande verhaftet

Lübeck, 18. März. Durch die Zusammenarbeit von Kriminalbeamten von Kiel und Lübeck sowie der Gendarmeriebeamten ist es gelungen, einer großen Einbrecherbande die seit etwa einem halben Jahre das Landgebiet heimsuchte, das Handwerk zu legen. Bisher konnten 30 bis 40 Einbrüche, bei denen den Tätern z. T. erhebliche Geldbeträge und Waren in die Hände fielen, aufgeklärt und 20 Einbrecher festgenommen werden. Unter anderen wurde zweimal in das Amtsgericht Ahrensbök eingebrochen und beim zweiten Einbruch ein Bargeldbetrag von 1300 Mark erbeutet. Insgesamt sind den Dieben Waren und Bargeld im Werte von 10 000 Mark in die Hände gefallen. Die Bande war Tag und Nacht mit Motorrädern und Fahrrädern sowie mit Automobilen und Lastwagen auf Diebesfahrten unterwegs.

Gegen die Brandseuche

München, 18. März. Mit den in letzter Zeit sich in München häufenden Dachstuhlbränden befaßte sich der heutige Polizeipressebericht. Es heißt darin: Die Polizeidirektion weist auf die Mahnungen in der Presse hin, daß die Speichertüren stets gut verschlossen sind. Die Bevölkerung wird ersucht, in den Häusern auf fremde Personen zu achten und verdächtige Wahrnehmungen umgehend bei der nächsten Polizeiwache zu melden. Für Mitteilungen aus der Bevölkerung, die zur Ermittlung und rechtskräftigen Verurteilung von Brandstiftern führen, gewährt die Versicherungskammer Belohnungen bis zur Höhe von 5000 Mark.

Großfeuer in Stettin gelöscht

Stettin, 18. März. Das Großfeuer auf dem Grundstück der Stettiner Dapolin-Niederlage konnte am Donnerstag abend gelöscht werden. Insgesamt 1000 Fässer Schmieröl fielen den Flammen zum Opfer. Große Dienste leistete der Feuerwehr ein Feuerlöschboot, mit dessen Hilfe allein 20 Schlauchleitungen gelegt werden konnten. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Aus Nah und Fern.

Heddesheim. (Winternothilfe.) Bei der vor einiger Zeit in unserer Gemeinde vorgenommenen Nothilfesammlung wurden 236.50 Mark, 4 Paar Schuhe, 120 Zentner Kartoffeln, 10 Pfund Fleisch, 20 Pfund Wurst, 25 Laib Brot, 6 Pfund Nudeln, 200 Eier und zahlreiche Kleidungsstücke gesammelt.

Dank allen Spendern im Namen der Notleidenden!

Lebensgefährlich verunglückt.

Ketsch, 18. März. der 52 Jahre alte Brenner Andreas Rapp wurde in einem Stall von einem Rind derartig gedrückt, daß er mehrere Rippenbrüche mit Verletzungen der Lunge und der Leber davontrug. Der Verunglückte wurde in die Klinik nach Heidelberg überführt, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

20 Jähriger erhängt sich aus Liebeskummer.

Ludwigshafen, 17. März. In der Nacht zum 16. März 1932 hat sich in der Arnulfstraße hier ein dortselbst wohnhafter 20 Jahre alter Schlosser auf einem Hausspeicher erhängt. Ursache dürfte Liebeskummer sein.

Karlsruhe, 16. März. **(Wegen Einbruchdiebstahls, Hehlerei, Urkundenfälschung und Betrugsversuchs)** standen heute der Monteur Friedrich Weiß aus Wien, der erheblich vorbestrafte Wilhelm Schmith aus Karlsruhe, der Bauhandwerker Heinrich Gerstner aus Mörsch und der Kaufmann Werner Korwan aus Reutlingen vor dem Karlsruher Schöffengericht. In der Nacht zum 28. Januar haben Weiß und Schmith Einbrüche in zwei Sportvereinshäuser im Hardtwald verübt, bei denen sie Gegenstände im Werte von mehreren hundert Mark erbeuteten. Weiß hat allein etwa ein halbes Dutzend Mansardendiebstähle in Karlsruhe auf dem Gewissen. Gerstner und Korwan haben sich von den gestohlenen Gegenständen geben lassen. Mittels einer gefälschten Quittung versuchten Weiß und Gerstner von der Kriminalpolizei einen gestohlenen Koffer herauszubekommen. Die Angeklagten waren geständig. Weiß wurde zu zwei Jahren, Schmith zu 1½ Jahren, Gerstner zu sechs Monaten und Korwan zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Karlsruhe, 16. März. **(Ein Spionagefall.)** Wegen versuchter Spionage zugunsten Frankreichs verurteilte der Strafsenat des Oberlandesgerichts Karlsruhe den ledigen Weber Georg Wolfensperger aus St. Ludwig (Elsaß) zu zwei Jahren, acht Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Offenburg, 16. März. **(Verkehrsunfall.)** In Windschläg fuhr in der vergangenen Nacht ein Lastkraftwagen gegen die steinerne Brüstung einer Straßenüberführungbrücke. Dabei lösten sich einige Steinblöcke und fielen auf die Gleise. Die Lokomotive eines Güterzuges wurde leicht beschädigt, als sie auf das Hindernis aufstieß. Der Lastwagen blieb auf der Brücke hängen und wurde bei Tagesanbruch entfernt. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Oftersheim. Herr Mich. Mattern feiert heute seinen 71. Geburtstag in vollster Rüstigkeit. Die Ortsgruppe der NSDAP Oftersheim feiert einmütig den Tag mit, ist doch Herr Mattern Parteigenosse, einer unserer Aeltesten, Eifrigsten und Besten. Herzlich wünschen wir ihm Glück und einen sonnigen Lebensabend im Dritten Reich, das er so treudeutsch miterkämpft.

Ortsgruppe Oftersheim.

Dem treuen Leser der „Volksgemeinschaft" sagen auch wir unsere besten Wünsche. „Die Volksgemeinschaft".

Auto gegen Baum geschleudert.

Eberbach, 18. März. Auf der noch vereisten Straße unterhalb Dielbach kam gestern abend 8 Uhr ein Heidelberger Personenkraftwagen an einer Kurve ins Rutschen und wurde an einen Baum geschleudert. Während der Fahrer ohne Verletzung davonkam, wurden die beiden anderen Insassen, zwei Geschwister durch Glassplitter ziemlich verletzt. Der Kraftwagen wurde erheblich beschädigt.

Beim Spielen beide Arme gebrochen.

Maikammer, 18. März. Das fünfjährige Töchterchen von Magdalene Stein stürzte beim Spielen so unglücklich eine Böschung hinab, daß es beide Arme brach. Das bedauernswerte Kind wurde in das Krankenhaus „Ludwigsstift" Edenkoben eingeliefert, wo es in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Der Dachstuhl eingestürzt.

Großkarlbach, 18. März. Im Anwesen des 2. Bürgermeisters Georg Lach stürzte in der Nacht auf Mittwoch in der Scheune der Dachstuhl ein. Der Schaden ist bedeutend. Verletzt wurde niemand.

Urach (Wttbg.), 18. März. **(Flammentod eines Mühlknechtes).** Die Seeburger Talmühle wurde durch einen Großbrand in Schutt und Asche gelegt. Die Besitzerfamilie konnte nur das nackte Leben retten. Der 19jährige Mahlknecht Karl Weiß aus Pfullingen, der auf der Bühne sein Nachtquartier hatte, konnte nicht mehr durch die Flammen kommen und erlitt den Flammentod. Man fand den Leichnam des Unglücklichen halbverkohlt und mit fast abgetrenntem Kopf in den heißen Schutthaufen.

Die Wettervorhersage

Samstag: Tagestemperaturen steigen wieder langsam an, nachts jedoch kalt, sonst heiter bis wolkig.

Sonntag: in der Hauptsache heiter und trocken, weiteres Steigen der Tagestemperaturen.

Hauptschriftleiter Dr. W. Kattermann.
Verantwortlich für Innenpolitik und Badische Politik: Dr. W. Kattermann; für Außenpolitik, Feuilleton und Roman: [illegible]; für Gemeindepolitik, Lokales und Bewegungsteil der Bezirke Mannheim und Weinheim: W. Ratzel-Mannheim; für Gemeindepolitik, Lokales und Bewegungsteil der übrigen Gebiete: Ueberle; für Nah und Fern und Sport: Ueberle; für Anzeigen: Hammer-Heidelberg, Ott-Mannheim. Sämtliche in Heidelberg. (W. Ratzel, F. Ott in Mannheim.)
Sprechstunden der Redaktion: täglich 17—18 Uhr.
Druckerei Winter, Heidelberg

In wenigen Wochen
10—20 Pfund Gewichtszunahme, durch Köhler's [illegible] wirkenden und wohlschmeckenden
Orig. Kraftnährpillen.
[illegible] Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit. Gleich wirksam für Herren, Damen und Kinder. Beglaubigte Dankschreiben. Original-Packung (100 St.) 2,50 M. [illegible] 1 Pack. 0,50 M.
In Heidelberg nur in der
Drogerie Werner, Hauptstr. 76

ARTERIEN-VERKALKUNG
und vorzeitiges Altern, ihre Vorboten und Begleiterscheinungen wie: **Hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Ohnmachtsanfälle, Kopfschmerzen, Schwäche des Denkvermögens, Schlaflosigkeit und Manneschwäche** bekämpfen Sie durch
Radium-Tropin mit Radium-Emanation
126 Uran-Einheiten
Wie stark dieses Leiden verbreitet ist geht aus der Tatsache hervor, daß beinahe 22 Prozent aller Todesfälle diese Erkrankung für sich in Anspruch nimmt. **Radium-Tropin** ist von ersten Autoritäten geprüft und für absolut einwandfrei befunden worden, verhindert die weitere Ansetzung von Kalkmassen, löst die alten und sorgt für deren Ausscheidung, Verminderung des Blutdruckes, Verhinderung von Schlaganfällen und die Erhaltung der Arbeitskraft. Bei keiner Erkrankung ist es aber wichtiger, rechtzeitig einzugreifen bezw. bei Zeiten vorzubeugen, wie gerade bei Arterienverkalkung.
Fragen Sie Ihren Arzt!
Wollen Sie also wieder gesund werden, dann vermeiden Sie jede Verzögerung und wenden Sie sich sofort an uns. Kein Geheimmittel, die Bestandteile sind auf jeder Packung angegeben. - Preis pro Packung RM. 7.-

RHEUMATISMUS
Lassen Sie uns Ihre Leiden heilen und Ihre Schmerzen beseitigen!
Unsere Tropin-Doppelkur hat noch nie versagt!
Eine Freudenbotschaft für alle, die an Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-, Muskel-, Kopfschmerzen usw. leiden! Gesundheit und Kraft wird Ihnen geboten, Ihnen und allen, die an geschwollenen Gliedern und Gelenken, akuten Schmerzen und all den anderen Übeln leiden, welche die Harnsäure mit sich bringt. **Unsere Doppelkur ist die einzige, vollständige und dauerhafte Heilung und hat noch nie versagt!** Geben Sie die Hoffnung nicht auf. Ich weiß sehr wohl, daß es für einen Leidenden sehr schwer ist daran zu glauben, daß eine wirkliche Heilung möglich ist. Sie werden elend und niedergeschlagen, und kein Wunder auch bei den schrecklichen Schmerzen, die Sie zu ertragen haben.
Haben Sie Vertrauen zu uns, auch Sie werden wieder gesund.
Garantie-Kuren! Den vollen Betrag erhalten Sie zurück, falls Sie nach Verbrauch der vollen Kur nicht von Ihrem Leiden gänzlich befreit sind. **Garantieschein** für die von uns bezogenen Präparate liegt jeder Sendung bei.
Scheuen Sie nicht die kleine Ausgabe, wenn es sich um Ihre Gesundheit handelt, selbst wenn Sie bereits ein hohes Alter erreicht haben. **Wir haben Tausende geheilt,** warum nicht auch Sie! Unsere Doppelkur ist nicht schädlich und enthält keine Gifte. Keine Tee- oder Einreibekur! **Preis RM. 5.50** gegen Nachnahme, bei Voreinsendung des Betrages erfolgt der Versand portofrei. Der Versand der Präparate erfolgt durch eine Apotheke. - Ärztliche Gutachten liegen jeder Sendung bei. **Die Präparate und die eingehenden Bestellungen unterstehen der ständigen Kontrolle eines staatlich geprüften Apothekers und Chemikers.**

MARNO LE MOULT, G. m. b. H., Magdeburg, Breiter Weg 160/62 (27)

Zentrum in Ekstase

Wo blieb Sitte und Ordnung? — Verrat am Gemeindebürger

Das Plenum begann mit seinen „Arbeiten" am Donnerstag erst um 3/4 12 Uhr.

Es kam wieder zu außerordentlich erregten Szenen, hervorgerufen durch den unerträglichen Terror, den das Zentrum nun glaubt, im Landtag ausüben zu können.

Pg. Schmitt-Bretten hatte gegen seinen Ausschluß aus der gestrigen Vormittagssitzung Einspruch erhoben, über den nun abgestimmt wurde. Die gesamte Hindenburgfront war sich in ihrer Gegnerschaft gegen Pg. Abg. Schmidt einig. Nationalsozialisten und Deutschnationale stimmten gegen die vom Präsidenten Duffner verhängte Strafe.

Den letzteren wurde ihre Stellungnahme vom Zentrum übel angekreidet. Zum Ausbruch kam der Zentrumshaß, als der deutschnationale Abg. Bauer bei der Behandlung des Antrags auf Aufhebung der Immunität unseres Abgeordneten Prof. Kraft zur Durchführung eines Strafverfahrens wegen Körperverletzung — Ohrfeige für Zentrums-Hilbert — erklärte.

bestraft gehöre nicht derjenige, der zugehauen habe, sondern derjenige, der so infame Beleidigungen wie Hilbert es getan hat, ausspreche.

Unter stürmischen Zurufen der aufgescheuchten Zentrumsherde behauptete der Abg. Bauer (Dn.) weiter, der Vorsitzende des Zentrums, Dr. Föhr, habe einmal **bewußt die Unwahrheit gesagt.** Abg. Bauer wiederholte diesen für einen Geistlichen besonders schweren Vorwurf einigemale. Die Folge war, daß der bekannte „Nazitöter" Kühn, in der von ihm gewohnten Art, den Abg. Bauer aufs Schwerste angriff. Das ins Mark getroffene schwarze Zentrum, schrie und gestikulierte wie wild durcheinander. Klara Siebert klopfte mit dem zarten Fäustchen auf das Pult. Zentrumsminister und Landtagspräsident konferierten aufgebracht. Dr. Föhr wechselte ständig die Farbe.

In einem erregten Wortgefecht zwischen den Abgg. Schmitthenner (Dn.), Dr. Schmitt-Bretten (NS.) und Dr. Föhr mußte das Zentrum bittere Wahrheiten einstecken. Besonders gut saß eine schlagfertige Antwort unseres Pg. Schmitt:

„Der Herr Abg. Föhr setzt sich also nicht mit jemand auseinander, der die Wahrheit spricht."

Darauf mußte sogar Herr Kultusminister Baumgartner „tief empört" eingreifen, um die so empfindliche Ehre des Zentrums zu retten. Das gut eingeübte Bravo sämtlicher Zentrumsmännlein und Weiblein beendete die Tragikomödie.

In der Abstimmung wurde die Immunität des Pg. Abg. Professor Kraft aufgehoben. Dem schwarzen Verleumder Hilbert, dieser charaktervollen Verkörperung des Zentrumsgeistes geschieht natürlich nichts. So wollen es die politischen Sitten!

Noch einmal konnte das Zentrum im Laufe des Vormittags unter Beweis stellen, daß es auf die Volksrechte pfeift, als es mit der gesamten Hindenburgfront gegen den nationalsozialistischen Antrag stimmte, das **Selbstverwaltungsrecht den Gemeinden** zurückzugeben.

Gegen die Nationalsozialisten, Deutschnationalen und die KPD. genehmigten die Hindenburger dann die Haushaltsnotverordnung und das Notgesetz vom 17. Dezember 1931. Auch die Wirtschaftspartei stimmte bemerkenswerter Weise dafür. Man will regierungsfromm werden, es könnte mal etwas abfallen und dafür kann man ruhig der Diktatur über die Gemeinden zustimmen.

Der Steuerzahler weiß jetzt, woran er ist.

Die Hindenburgfront von vorne und hinten

Die gewohnten Einerseits — andererseits-Reden der Systemlinge

10. Sitzung, Donnerstag 17. März, 4 Uhr.

Unter den Neueingängen befindet sich eine Mitteilung des Staatsministeriums zum Vollzug des Staatshaushalts, die bereits auf der heutigen Tagesordnung steht.

Ein neuer Antrag der Nationalsozialisten verlangt die

Laubstreuabgabe aus den staatlichen Waldungen,

damit die vom Hindenburgsystem verschuldete ungeheure

Not der Landwirtschaft

wenigstens hier etwas gemildert werden kann.

Diese ungeheure Not führte ja unter der Herrschaft des Zentrums und der bauernfeindlichen SPD zu einer stetig steigenden Häufung der

Zwangsversteigerungen von Grundstücken.

Um der Landwirtschaft Sand in die Augen zu streuen, hat das Zentrum im Landtag einen unwahrhaftigen Antrag eingebracht, der

kein Verbot der Zwangsversteigerungen

herbeiführen will, sondern um halbe Maßnahmen „zur Abwendung wirtschaftlicher Schäden" vorsieht.

Pg. Walter Köhler

räumte mit der schwarzen Demagogie gründlich auf.

Er stellte fest, daß es sich nicht um die Verhinderung der Versteigerung landw. Grundstücke handeln könne, sondern um eine Wiederherstellung der Grundlagen der bürgerlichen Lebensmöglichkeit. Dasselbe gelte auch für den städt. Grundbesitz.

In erster Linie die Zinsbelastung ist es, die die Wirtschaft erdrückt. **Unverständlicherweise erklärte sich die Wirtschaftspartei gegen die Festsetzung eines Höchstzinssatzes.**

Die Regierung hätte die Pflicht, ihren Steuerzahlern genau zu erklären, was sie gegen drohende Beitreibungsmaßnahmen zu unternehmen haben.

Wir müssen uns dagegen wehren, daß Grundbesitz, der jahrhundertelang in Familienbesitz war, jetzt enteignet wird.

Das Volk verlangt mit Recht schärfste Schutzmaßnahmen dagegen, daß Häuser und Aecker zu 30—40 Prozent des Schätzungswertes verschleudert werden.

Justizminister Dr. Schmitt schob die Schuld an den Zwangsversteigerungen auf das Banknotenhamstern, wodurch die Banken gezwungen seien, Hypotheken flüssig zu machen. Er habe in Berlin beantragt, die Ermächtigung zu geben, die Zwangsvollstreckungen in Zwangsverwaltungen umwandeln zu dürfen. Das sei vom Reich abgelehnt worden.

Der Herr Innenminister orakelte dunkel über den agrarpolitischen Apparat der Nationalsozialisten. Er versucht, es als unzulässig hinzustellen, daß die nationalsozialistische Bewegung den Landwirten bei der Abfassung von Steuerstundungsgesuchen an die Hand ging.

Nach Angaben des Finanzministers sind die Einnahmen des Staats aus Pachtgeldern seit 1929 um 26 Prozent zurückgegangen. Da bis 1. März 72 Prozent der Pachtgelder bezahlt worden seien, könne das Mißverhältnis nicht so schlimm sein.

Pg. Walter Köhler

entgegnete dem Herrn Maier, daß er es nicht als Vorwurf betrachten könne, wenn die NSDAP. den Landwirten mit Rat und Tat bei Steuerstundungen an die Hand gegangen sei.

Darin lasse sie sich auch durch einen Innenminister Maier nicht behindern.

Die beiden Roten Maihloff (SPD.) und Bock (KPD.) gerieten sich dann noch in die Haare. Bock warf dem Minister Maier vor, seine Ausführungen seien „blöd" gewesen und half'erte dafür einen Ordnungsruf.

Dasselbe passierte unserem Pg. Abg. Mark, der meinte, der Zentrumsantrag sei **„doch nur Spiegelfechterei".**

Senkung der Strompreise des Badenwerks

war der nächste Gegenstand, ferner eine förmliche Anfrage über die

Ermäßigung der Pachtpreise und öffentlichen Gebühren.

Schmitthenner (Dn.) stellte fest, die von der Verwaltung behauptete Preisermäßigung habe sich beim Kleinverbraucher fast nicht ausgewirkt.

Die Abgg. Schill und Hornikel vom Zentrum, sowie der Volksparteiler Nestler treiben ihr doppeltes Spiel, indem sie einerseits Ermäßigungen verlangten, während sie andererseits in der Regierung sitzen, aber dort keine Schritte unternehmen, um ihr Wort wahr zu machen.

Wieder war es

Pg. Walter Köhler,

der am richtigen Fleck anfaßte.

Zunächst verwahrte er sich dagegen, daß die Pächter staatlicher Grundstücke gezwungen wurden, im Falle einer Pachtermäßigung das Pachtgeld bis zum 1. März zu zahlen. Derartige Bedingungen seien zu verwerfen.

In der Frage des Badenwerks haben wir vor kurzer Zeit eine Anfrage wegen der Gehälter eingebracht. 100 Prozent der Aktien sind im Besitz des badischen Staates, deshab kann man eine Auskunft darüber mit Recht verlangen.

Es heißt, daß Direktor Helmle 85 000 Mark verdient, außerdem noch Tantiemen. Die Gehälter dieser Herren gehen weit über das hinaus, was Minister beziehen. Die Regierung sollte hier klipp und klar erklären, wie hoch die Gehälter sind und für eine entsprechende Kürzung sorgen, um eine Beunruhigung zu vermeiden, was ja angeblich sonst immer ihre größte Sorge ist.

Minister Dr. Mattes will bei der Etatberatung auf die Sache zurückkommen. Man könne aus Vergleichen nicht schließen, daß die Preise des Badenwerks ungerechtfertigt seien. Zu der Frage der Gehälter erklärte Dr. Mattes: Direktor Helmle würde außerhalb Badens mehr bekommen, als er in Baden bezieht. Das Grundgehalt Helmles übersteige heute 29 000 RM. nicht. Für die rückliegende Zeit werde später Auskunft gegeben.

Schluß 1/28 Uhr. Fortsetzung Freitag, vormittags 9 Uhr.

Rundfunk-Programm

für Sonntag, den 20. März.

Heilsberg: 10 Konzert. 17.30 Vorgeschichte des Menschen. 18 Haydns Klaviersonaten. 18.30 Ruthenen. 19 Das Sakrament des Altars, Oratorium. 20.15 Sakuntale. Etwa 22.45 Tanz.

Königswusterhausen: 10 Frömmigkeit. 10.35 Konzert. 18 Junge Generation spricht. 18.45 Religiöse Lyrik. 19 Kurzweil. 20 Der Waffenschmied von Worms. 22.40 Tanz.

Mühlacker: 10 Konzert. 18 Anziehungskräfte. 18.30 Heuschele liest. 19.30 Der Westerwald. 20.05 Konzert. 22 H. Thoma. 22.50 Konzert.

München: 10 Für die Frau. 10.20 Konzert. 17.05 Bayr. Bilderbuch. 17.45 Konzertstunde 18.05 Palmbräuche. 18.35 Matthäus-Passion.

Wien: 10 Lied des Türmers. 10.05 Orgel. 10.35 Wissen der Zeit. 11.05 Konzert. 12.30 Konzert. 14.05 Josefi-Springen. 14.30 Wohltätigkeitsakademie. 15.30 Dichterbücher. 15.55 Palmkätzchen. 16.10 Konzert. 16.50 Fußball: Oesterreich — Oesterreich. 18 „Götterdämmerung".

Katastrophe 1940

Copyright 1930 by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. O.

60. Fortsetzung.

Sie verlassen den unheimlichen Raum mit den leblosen Tieren, und Wenz führt sie in ein kleines Zimmer, in dem auf einigen Tischen etwa quadratmeter große Glaskäfige stehen. In einem liegen fünf, in einem anderen drei Kaninchen wie tot hingestreckt.

Wenz bleibt vor dem ersten Käfig stehen.

„Diese fünf Kaninchen wurden vor vierzig Stunden mit „Otto 20" 1 : 100 behandelt! Sie können übrigens die Masken abnehmen, meine Herren!" Er lacht, als Wessel und Berg seiner Aufforderung hastig Folge leisten. Beide sind froh, diese Dinger, die wohl keine Beschwerden verursachen, aber doch unangenehm sind, loszuhaben. Wenz hängt sich die Maske über den Arm und spricht weiter. „Ja, also vor vierzig Stunden wurden sie behandelt und müssen theoretisch jetzt nach der zweiten Behandlung mit meinem „Anti-Otto 20" wieder zu neuem Leben erwachen!"

Verwundert sehen sich Wessel und Berg an.

Wenz greift wieder in die Tasche, und diesmal entnimmt er ihr eine etwas größere, grüne Phiole. „Anti-Otto 20", meine Herren!" sagt er, öffnet den Käfig und zerschlägt die Phiole an dessen Innenwand.

„Wir werden einige Minuten warten müssen." Er bietet Zigarren an. Wessel lehnt ab, er ist viel zu sehr aufgeregt, seine Phantasie zu sehr beschäftigt.

Wenz spricht mit General Stosch, läßt aber den Käfig keine Sekunde aus den Augen.

„Achtung!" ruft er laut aus, „der Braune hat die Löffel bewegt!"

Man drängt sich um den Käfig. Tatsächlich! Eines der Kaninchen bewegt die Löffel, erhebt sich, taumelt etwas, setzt sich wieder, schüttelt sich dann, als wäre es aus langem Schlafe erwacht und bleibt dann ruhig hocken. Jetzt rührt sich ein zweites, und in zehn Minuten ist die ganze Gesellschaft so lustig und fidel, als hätte sie nie Giftgas geatmet!

Wenz nimmt einen der munteren Kerle auf seinen Arm und streichelt ihn.

„Ein gewesener Scheintoter, meine Herren!" stellt er ihn vor, „aber nach noch einmal 24 Stunden hätte ihn auch „Anti-Otto" nicht mehr gerettet!"

Er setzt das Tier in den Käfig und wirft Grünfutter vor. „Der Appetit hat nicht gelitten!" lacht er, als sich alle fünf gierig darauf stürzen.

„Und nun, der zweite, oder besser gesagt, dritte Versuch"! Er tritt an den zweiten Käfig, in welchem die drei Kaninchen liegen. „Diese hier wurden zu gleicher Zeit ebenfalls mit „Otto 20", jedoch in einer verstärkten Mischung, nämlich 1 : 75, behandelt! Wir wollen sehen, wie sie auf „Anti-Otto 20" reagieren!" Wieder zerschlägt er eine grüne Phiole im Käfig. „Wir müssen wieder warten, meine Herren!" sagt er dann.

Außer Dr. Wenz raucht jetzt niemand, man ist zu gespannt und umsteht eng den Käfig.

Eine Viertelstunde vergeht, 20 Minuten, aber nichts rührt sich; still und steif liegen die kleinen Körper.

Wenz nimmt nun eines der Tiere heraus, untersucht es genau und schüttelt den Kopf: „Tot, meine Herren, unweigerlich tot und wird nie wieder zum Leben erwachen — diese Dosis 1 : 75 war jedenfalls absolut tödlich und „Anti-Otto" hat keine Wirkung mehr! Die Sektion wird jedenfalls interessante Resultate ergeben!"

In seinem kleinen Büro sitzen sie dann um den Chemiker, der eine kurze Bilanz seiner Tätigkeit gibt.

„. . . Meine Versuche sind in gewisser Hinsicht abgeschlossen, Herr General! Die tödliche Wirkung von „Otto 20" habe ich in 1002 Fällen mit 80 verschiedenen Mischungen und 30 Versuchstieren, von der Maus und dem Kanarienvogel bis zum Pferd und zwei Menschenaffen und einem wilden Elefanten, die mir vom Zoo zur Verfügung gestellt wurden, erprobt. Die Versuche wurden auf Objekt 1 vorgenommen! Nicht versucht, Herr General, ist „Otto 20" am Menschen, es ist aber natürlich kein Zweifel, daß es die gleichen Erscheinungen gibt wie beim Tier!

Die Wirkung von „Anti-Otto 20" setzt die richtige Dosierung von „Otto 20" voraus, meine Herren! Sie haben gesehen, daß die drei Versuchstiere, die ich absichtlich etwas kräftiger behandelt habe, auf „Anti-Otto 20" nicht mehr reagierten! Auf Grund meiner Erfahrungen kann ich nun wohl genau sagen, welche Mischung genügt, um einen Menschen zu töten; welche Mischung aber genommen werden muß, um ihn wiedererwecken zu können, das, meine Herren, müßte erst im Ernstfalle erprobt werden!"

Einige Sekunden herrscht Schweigen, dann fragt General von Stosch:

„Sie glauben aber, Herr Doktor, daß es möglich ist, die Mischung so zu halten, daß die Wiedererweckung von Menschen mit ziemlicher Sicherheit erfolgen könnte — nicht wahr?"

„Gewiß, Herr General! Ich würde die C.A.N.E.-Mischung als erste Versuchsmischung nehmen, sie hat sich bei Hunden und Menschenaffen ausgezeichnet bewährt! Ich glaube, mit größter Sicherheit sagen zu können, daß eine Rettung möglich ist, vorausgesetzt natürlich, daß „Anti-Otto 20" innerhalb von 36 bis 40 Stunden einwirken kann — wenn nicht, dann . . ." Wenz zuckt mit der Schulter und sieht vielsagend die andern an.

„Und wie steht es mit dem Schutz gegen ‚Otto 20'?" fragt der General.

Wenz zeigt auf seine Gasmaske. „Es gibt kein anderes Mittel als diese Maske und ich halte es für ausgeschlossen, daß Fremde ein anderes finden oder sie nachmachen. Die Sicherheit liegt in der Imprägnierung, und das Geheimnis dieser kenne nur ich!"

Stosch denkt nach.

„Wann können Sie mit der Erzeugung beginnen und welches Quantum können Sie jeden Tag herstellen und wie groß ist das Quantum, das sie zur Vergasung einer mittelgroßen Stadt gebrauchen?"

„Anfangen kann ich jede Minute und herstellen kann ich hier auf Objekt 3 jeden Tag einen Kubikmeter und . . ." er macht eine Pause und sagt mit starker Betonung, „ich möchte bemerken, daß ich mit zehn Kubikmetern und richtiger Vergasung eine Stadt wie, nun sagen wir, Leipzig, vollkommen wirksam vergasen kann!"

MARCHIVUM

Offener Brief des Gemeinderats Frey-Neckarelz an Landrat Rothmund

Eine offene Berichtigung auf die „Berichtigung" dieses — Herrn

Neckarelz, 16. März 32

Sehr geehrter Herr Landrat!

Sie haben mich in der Oeffentlichkeit beschuldigt, ich hätte Sie und den Gemeinderat der Stadt Mosbach Strolche, Banditen, Strauchdiebe und Schlachtfeldhyänen genannt. Gegen eine derartige Verleumdung muß ich schärfste Verwahrung einlegen. Ich hatte die Absicht, in der Oeffentlichkeit nicht weiter auf diese Angelegenheit einzugehen. Nachdem aber Sie, Herr Landrat, diesen Weg eingeschlagen haben und im „Heidelberger Beobachter" und im „Hakenkreuzbanner" derartige Unwahrheiten gegen mich schleuderten, bin ich genötigt, Ihnen vor aller Oeffentlichkeit zu erklären, daß die von Ihnen gelieferte Darstellung des Vorfalls — milde ausgedrückt — von der Wahrheit weit entfernt ist. Es fällt mir natürlich nicht ein zu behaupten, daß Sie absichtlich und bewußt Unwahrheiten sagen. Andererseits aber ist Ihnen doch bekannt, daß das Blatt Papier, auf dem meine Rede im genauen Wortlaut verzeichnet ist, von 2 Gendarmeriebeamten mittels Haussuchung aufgestöbert wurde und daß das anscheinend so staatsgefährliche Dokument seither bei der Staatsanwaltschaft Mosbach ruht. Glücklicherweise kann es mir nur zur Entlastung dienen! Immerhin wäre es angebracht gewesen, wenn Sie Einblick in dasselbe genommen hätten. Da ich auf Grund Ihrer Ausführungen genötigt bin anzunehmen, daß Sie das unterlassen haben, gebe Ich Ihnen nachstehend nochmals den genauen Wortlaut meiner Rede bekannt.

(Es folgt meine Rede, die bei der Staatsanwaltschaft Mosbach liegt, im genauen Wortlaut:)

„Sehr geehrte Herren!

Verbrecherische und habsüchtige Menschen sind am Werke, unser so schönes am Neckar gelegenes Neckarelz zu verschachern. Solche Schlachtfeldhyänen waren es einstmals, die unsere Michelbert verschachert haben. Geehrte Herren! Die Stadt Mosbach hat ungeheure Schulden und da könnte sie gut ein paar Dörfer brauchen, Ihren Beamten Ihre Gehälter zu sichern, während wir Neckarelzer ungeheuer abgebaut haben. Geehrter Herr Landrat! Gerade Ihnen möchte ich sagen, daß es nicht schön ist, daß Sie unsern edlen Bürgermeister drangsalieren, indem Sie ihm die ganzen Arbeitslosen auf den Hals hetzen . . ."

Bis hierhin durfte ich sprechen, als Herr Landrat rief: „Halt!"; ich las noch eine Zeile; folgende Worte:

„Jeder Lausejunge darf unsern Bürgermeister beleidigen, weil Herr Landrat dieselben unterstützt."

Darauf erklang: **„Sie sollen's Maul halten!"** Schon stand auch der Schutzmann da. Ich erwiderte noch: „Als Gemeinderat und Bürgermeister lassen wir uns nicht als Lausbuben behandeln, also raus Bürgermeister!" Wir gingen allein und verließen ganz gern das Mosbacher Rathaus. Sie sehen also, Herr Landrat, daß Ausdrücke wie: Strolche, Banditen und Strauchdiebe **überhaupt nicht** in meiner Rede vorkamen; außerdem geht aus dem Wortlaut ganz klar hervor, daß die Anwürfe weder gegen Sie noch gegen den Gemeinderat der Stadt Mosbach gerichtet waren — eine derartige Absicht lag mir vollständig fern — sondern einzig und allein gegen diejenigen Elemente von Neckarelz, die die Eingemeindung hauptsächlich aus egoistisch-materiellen Gründen betreiben. Und für solche Menschen, bei denen der Egoismus jegliche Heimat- und Vaterlandsliebe erstickt hat, ist die angezogene Ausdrucksweise noch viel zu mild. Sehr geehrter Herr Landrat! Sie haben ja die Möglichkeit, meine Angaben nachzuprüfen, indem Sie mein von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmtes, staatsgefährliches Dokument zum Vergleich heranziehen. Bitte, überzeugen Sie sich, ob ich die Unwahrheit gesprochen habe oder Sie. Ich verlange von Ihnen, daß Sie meine Ehre wiederherstellen.

gez.: Heinr. Frey,
Gemeinderat, Neckarelz.

Gegen Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens!

Wie muß da erst der „Kampf" gegen den Seckenheimer „Volksstimme"-Schmierer ausgehen! Die Spucke blieb ihm weg, dem Wicht, angesichts der großen und gründlichen Pleiten, die er mit seinen getreuen „Eisernen" in der letzten Zeit in Seckenheim erleben mußte. Nun, ein Tag nach der Wahl hat er auf einmal wieder den Mut, sein großes Maul aufzureißen und bildet sich dazu noch ein, daß auch nur ein einziger anständiger Seckenheimer Bürger dieses Gestammel ernst nimmt. Und was er alles zusammenstammelt!! Das müssen Sie gesehen haben. Zunächst regt er sich auf, daß wir so frei waren, der Oeffentlichkeit zu erzählen, daß seine „rote Kirche" vor der Pleite steht und ihm seine wenigen Anhänger — einige hat er noch, die Dummen werden bekanntlich nie alle — langsam, aber mit nicht mehr zu verschweigender Regelmäßigkeit davonlaufen.

Die Krone aber setzt er seinem Gestammel auf, wenn er nun behauptet, wir Nationalsozialisten hätten am 13. März in Seckenheim Stimmen verloren. Das schlägt doch dem Faß den Boden aus!! Dieser erbärmliche Bursche bildet sich in seinem Größenwahnsinn ein, die Stimmen für Hindenburg vom 13. März kämen allein aus den Reihen des verlogenen Zentrums und der charakterlosen SPD. Und nun kommt das lächerlichste: Die ganzen Stimmen des Bürgerbreis schreibt er auf unser Konto!! Entweder ist dieser Bursche reif für Wiesloch, oder aber er glaubt Politik machen zu können in einer Form der Lügenhaftigkeit, daß es allmählich Zeit wird, ihm sein schändliches Handwerk zu legen. Soweit sind wir also in Deutschland gekommen, daß jeder hergelaufene Schmierer die Feder ergreift, um gegen den Nationalsozialismus ganze Kübel von Schmutz und Lügen auszugießen!! Nein, das ist keine „Politik" mehr.

Nun das Stimmenverhältnis der Hindenburgparteien gegen das heutige Wahlergebnis:

Hitler: 1932: 1257 (1930: 760) mehr 67%.
Hindenburgparteien 1932: 2126 (1930: 3000) weniger 29%.

Angesichts dieses unseres überzeugenden Sieges müssen wir unserem Erstaunen Ausdruck geben, daß die Schmierfinken der „Eisernen" überhaupt noch den Mut hatten, darüber zu debattieren, ob die Nazis in Seckenheim zugenommen haben. Das ist keine Frechheit mehr, aus diesen überzeugenden Zahlen einen Stimmenrückgang zu konstruieren, das ist eine bewußte Irreführung der Oeffentlichkeit noch besser: Das ist eine Gemeinheit!!

In seiner weiteren „Wahlbetrachtung" erlaubt sich dieser Schreiberling in der unerhörtesten Weise unsere Parteigenossen in ihrer Ehre anzugreifen. Es ist ihm scheinbar doch ein wenig in die Knochen gefahren, daß wir von seiner „Blechfront" in dem ganzen Wahlkampf nicht „aufgefressen" wurden. Wir leben heute in einer anderen Zeit, es ist vorbei, daß man den dummen Goj zum Verrat an seiner eigenen Sache heranziehen konnte! Vorbei! Endgültig vorbei! Wir scheuen uns nicht, den Kampf aufzunehmen! Wer dann allerdings „zupackt" und „aufräumt", das wollen wir erst einmal sehen! Sie bestimmt nicht, Herr „Volksstimmen"-Schmierer!! Ku.

Aufstieg des Gaues Baden.

Landtagswahl 1925	9000
Reichstagswahl 1928	26 330
Landtagswahl 1929	65 121
Reichstagswahl 1930	226 655
Reichspräsidentenwahl 1932	385 505

Wo wäre SPD und Zentrum ohne den kaiserlichen Feldmarschall?

Ritterliche Kampfesweise der „Hindenburger" im Bezirk Weinheim

In einer der letzten Ausgaben haben wir bereits darauf hingewiesen, daß am vergangenen Samstag in Oberflockenbach in der „Krone" eine Wahlversammlung der Gesinnungsakrobaten des Hindenburgausschusses stattfand. Stadtrat Richard Freudenberg aus Weinheim war hierfür als Redner gewonnen. Nach uns gewordenen Mitteilungen aus Oberflockenbach, und zwar aus den Reihen seiner eigenen Anhänger, hat Freudenberg von unserem Führer Adolf Hitler unter anderem folgendes gesagt: Hitler würde in der Nacht vom Samstag auf Sonntag beten: „Lieber Gott, laß doch den Hindenburg siegen, denn ich kann ja doch nicht halten, was ich versprochen habe!" Ueber dieses Gerede kann man noch hinweg gehen. Wenn Freudenberg aber dann weiter ausführt, daß man Hitler eventuell seine Stimme für einen Posten als Zirkusdirektor, oder als Direktor eines Kurhauses geben könne, niemals aber die Stimme als Reichspräsidentschaftskandidat, so ist das eine Schamlosigkeit, die wir dem Herrn Freudenberg nicht vergessen werden. Wir überlassen es jedem einzelnen unserer Leser sich einen Vers über eine derart ritterliche Kampfesweise zu machen. Aehnliche Episoden haben sich schon im Jahre 1925 bei den Wahlkämpfen der schwarz-rot-goldenen Internationale abgespielt, nur mit dem Unterschied, daß man den damaligen Kandidaten der nationalen Opposition, **Herrn Paul von Hindenburg, genau so unflätig beschimpfte.** Es ist alles schon dagewesen. Wir haben nichts vergessen.

„Millionen Menschen bitten um Aufklärung"

In unserer Nummer vom 9. 3. 32 brachten wir unter obiger Ueberschrift einen Artikel, der sich mit dem Vorsitzenden der J.G.-Farbenindustrie dem Geheimrat Prof. Dr. Carl Bosch beschäftigt. In diesem Artikel wurde von uns gefragt, ob es stimme, daß Herr Bosch seinen Garten um seine Heidelberger Villa nur mit Natur-Dünger versorge und darauf bedacht sei, daß die Gartenfläche nicht mit Kunstdünger gedüngt werde. Wir haben am Schluß des Artikels um Klärung der Angelegenheit gebeten.

Nunmehr schreibt uns die Pressestelle der J.G.-Farbenindustrie vom 12. 3. u. a.:

„Herr Geheimrat Dr. C. Bosch hat kein Verbot erlassen, auf seinem Anwesen Kunstdünger zu verwenden. In seinem Gartenbaubetrieb kommt sowohl natürlicher Dünger (Stalldünger), als auch in größerem Umfang Handelsdünger (Kunstdünger) zur Anwendung. Daß durch die Anwendung von Kunstdünger gewisse Krankheiten hervorgerufen werden, ist wissenschaftlich nicht erwiesen."

Hirschlanden kämpft weiter

In Hirschlanden sprach in vollbesetzter Versammlung Pg. Sand, Grötzingen, über das Thema „Mit Hitler in ein neues, schöneres Deutschland". In mehr als zweistündiger Rede entrollte der Redner den Abstieg Deutschlands von der ersten Unterwühlung des Wehrgedankens an, über den Zusammenbruch, Inflation und Versklavungsurkunden bis zum heutigen Tag. Ausschnitte aus dem Wirtschafts- und Kulturprogramm zeigten uns die Bausteine des Dritten Reiches, zu dessen Führer Adolf Hitler, alle sehend Gewordenen sich bekennen. Unserem Führer gilt es den Weg zu Deutschlands höchster Würde zu ebnen, damit das steghafte Wollen der Bewegung in der Schaffung eines schöneren Vaterlandes Gestaltung finde. — Mit dem Horst Wessel-Lied schloß die Versammlung.

7 mit einem Schlag in Ehrstädt

Die Ortsgruppe Kirchardt führte im Nachbardorf Ehrstädt eine Versammlung mit Pg. Stadtverordneten Rother, Mannheim, durch. Es war bisher nicht möglich hier Fuß zu fassen, da der „Stahlhelm" dominierte. Auf eine Einladung, zu unserer Versammlung zu erscheinen, sind die Herren von der „Düsterberg—Hugenbergfront" nicht erschienen, da sie wahrscheinlich eine Abfuhr befürchteten. An diesem Abend war es uns möglich, sofort 7 Mitglieder zu werben und guten Kampfschatz zu sammeln. Wir werden nicht rasten bis der nunmehrige Stützpunkt in kürzester Frist zur Ortsgruppe ausgebaut wird.

Sport

Fußball

Fußball im Neckarkreis.

Aufstiegspiel FG. 1919 Rohrbach gegen Germania Friedrichsfeld.

Im ersten Aufstiegspiel muß Rohrbach morgen gegen Friedrichsfeld antreten. Die Rohrbacher werden schon mit Leistungen aufwarten müssen, wenn es gegen den sehr spielstarken Gegner zum Sieg reichen soll.

Pokalspiele.

In Fortsetzung der Pokalspiele stehen sich morgen folgende Vereine gegenüber:

1. FC. 05—Kirchheim (Samstag).
Union—Eberbach.
Eppelheim—Sandhausen.
Bammental—VfB. Wiesloch.
Neulußheim—Hockenheim.

Verbandsspiele.

A-Klasse.

Schönau—Rauenberg.
Ostersheim—Neckargemünd.
Dossenheim—Leimen.
Handschuhsheim 1910 — VfL Heidelberg
Nußloch—Neckarsteinach.
Ketsch—Reilingen.

B-Klasse.

TB. Sandhausen—Schatthausen.
Walldorf—Reilingen Ib.
St. Ilgen—TB. Heidelberg.
TV. Walldorf—TV. Kirchheim.
1. FC. Walldorf—Balertal.

Rugby

Um die Süddeutsche Meisterschaft stehen sich am Sonntag auf dem RGH.-Feld die Mannschaften der Rudergesellschaft Heidelberg und des Sportklubs 80 Frankfurt gegenüber.

Turnen

Heute Abend findet in der Klingenteichturnhalle ein Vereinswettkampf zwischen der 2. und 3. Riege des HTV. 46 und der 1. und 2. Mannschaft des TV. Wiesloch statt.

Bad. Neckarturngau.
Gaugeländelauf in Ladenburg.

Am kommenden Sonntag, den 30. März, treffen sich die Turner des Bad. Neckarturngaues in Ladenburg in großer Zahl, um mit dem Gaugeländelauf die Reihe der Gauveranstaltungen zu eröffnen. Nach der Ausgabe der Startnummern an die Läufer in der Turnhalle der Turn- und Sportgemeinde 64 werden sich die Turner in geschlossenem Zug nach dem städt. Sportplatz begeben, woselbst Start und Ziel der Läufe sein wird. Entlang dem rechten Neckarufer, stromaufwärts in Richtung Schwabenheimer Hof finden die Läufer ein geradezu ideales Laufgelände. Die Läufe beginnen um 1 Uhr und werden in 10 verschiedenen Gruppen von 1000 Meter bis zur Meisterklasse mit 7500 Meter durchlaufen. Im Anschluß an dieselben findet auf dem städt. Sportplatz ein Handball-Werbespiel der Aufstiegsklasse gegen A-Klasse des Gaues statt. Den Abschluß der Veranstaltung wird die in der Turnhalle der Turn- und Sportgemeinde 64 Ladenburg stattfindende Siegerehrung mit anschließendem turnbrüderlichen Beisammensein bilden.

Hockey

Klubkampf TGH. 78—HTV. 46.

Von diesem Klubkampf interessiert besonders die Begegnung der ersten Mannschaften, die sich morgen um 10.30 Uhr im TG.-Stadion treffen. Die Spiele der zweiten, dritten, Jugend sowie Damen-Mannschaften finden auf dem 46er-Platz statt.

MARCHIVUM

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 19. März 1932.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtbezirk Mannheim.

Das Arbeitsamt Mannheim zählte am 15. März 1932 insgesamt 45 408 Arbeitslose, davon 35 492 Männer und 9 916 Frauen. Die Zunahme beträgt im Vergleich zum letzten Stichtag vom 29. Februar ds. Js. 21 Personen. Von den Arbeitsuchenden entfallen auf die Stadt Mannheim 22 350 Männer und 7 736 Frauen, auf die Landgemeinden 8 142 Männer und 2 180 Frauen. Unterstützung haben bezogen: 21 466 Personen und zwar Arbeitslosenunterstützung 9 474 und Krisenunterstützung 11 992 Personen. Zu den Unterstützungsberechtigten kamen noch 25 212 zuschlagsberechtigte Ehegatten und Kinder. — Der Neuzugang von Unterstützten beträgt in der Zeit vom 16. Februar 1932 bis 15. März 1932 193 und der Abgang 7 296.

Goethefeier im Nationaltheater. Das Thema für die Gedenkrede von Professor Paul Tillich (Frankfurt) bei der Goethefeier des Nationaltheaters am kommenden Sonntag lautet: „Goethe und die Idee der Klassik". Die Ouvertüre zu Beethovens „Prometheus" und „Egmont", die das Programm der Feier umrahmen, werden vom Nationaltheaterorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Rosenstock gespielt. Das „Vorspiel auf dem Theater" (zu Faust) steht unter Spielleitung von Richard Dornseiff. Den Theaterdirektor spielt Karl Marx, den Dichter Hans Godeck, die lustige Person Raoul Alster.

Frecher Einbruchsdiebstahl: Gestern mittag zwischen 1 und 2 Uhr wurde in die Geschäftsräume eine Trikotagen-Großhandlung in E 5 hier ein Einbruch verübt und Strickwaren (Pullover, Westen, Hemden, Knabenanzüge und Strümpfe etc) im Werte von mehreren 1000 Mark gestohlen. Das Diebesgut wurde mittels eines am Tatort weggenommenen großen grüngestrichenen zweirädrigen Handwagen weggeschafft, der später in der Nähe des Hauptbahnhofes hier leer aufgefunden wurde. — Um sachdienliche Mitteilung an die Kriminalpolizei oder nächste Polizeiwache wird gebeten.

Berichtigung!

Wir brachten in unserer Ausgabe vom 17. März auf Seite 6 unter der Ueberschrift „Der Rosenstock schlägt aus", einen Artikel, der sich mit einem, sich inzwischen als harmlos herausgestellten, Vorfall bei einer Tannhäuser-Probe im Nationaltheater befaßt hat. Nach uns inzwischen gewordenen Mitteilungen sind wir das Opfer einer uns schaden wollenden Information geworden und wollen wir zur Steuer der Wahrheit den Vorfall so schildern, wie er sich nach übereinstimmenden Nachrichten zugetragen hat:

Bei einer der letzten Tannhäuser-Proben, an der Herr Rosenstock nicht teilgenommen hat, unterlief dem Herrn Kammersänger Enderlin das Mißgeschick, daß ihm die Harfe aus der Hand fiel. Die fallende Harfe streifte eine Chorsängerin.

Es ist demnach nicht richtig, daß Herr Rosenstock die Probe geleitet hat, er somit auch nicht in der Lage sein konnte, in der von uns geschilderten Form ausfällig zu werden. Ferner handelte es sich bei dem Instrument nicht um eine Guitarre, sondern um eine Harfe.

Wir bedauern, daß wir das Opfer einer falschen Information geworden sind und bitten unsere Leser dieserhalb um Entschuldigung.

Städtische Soziale Frauenschule Mannheim.

Die staatliche Prüfung für Wohlfahrtspflegerinnen und Sozialbeamtinnen an der Städt. Sozialen Frauenschule Mannheim haben in diesem Jahre bestanden: Baumgärtner, Johanna, Mannheim; Eichhorn, Erna, Mannheim; Greber, Marie, Mannheim; Kast, Mara, Mannheim-Rheinau; Knapp, Veronika, Mannheim; Leupold, Leni, Mannheim; Netschert, Gertrude, Mannheim; Schröder, Gertrud, Mannheim; Brich, Lemi, Mannheim; Feldhuber, Gertrud, Mannheim; Klemenz, Maria, Mannheim; Kilian, Ida, Mannheim; Leiblein Hildegard, Mannheim; Mänkel, Katharina, Mannheim; Rupp, Elisabeth, Mannheim; Winnewisser, Erna, Mannheim; Herz, Hanna, Ludwigshafen a. Rh.; Cantz, Käthe, Ludwigshafen a. Rh.; Klett, Helene, Ludwigshafen a. Rh.; Steiner, Paula, Ludwigshafen a. Rh.; Werner, Elfriede, Ludwigshafen a. Rh.; Spörl, Anna, Ludwigshafen a. Rh.; Walburg, Pia, Ludwigshafen a. Rh.; Wehler, Nelly, Ludwigshafen a. Rh.; Ehret, Charlotte, Weinheim a. d. B.; Heyd, Liselotte, Neckarbischofsheim; Lindermann, Alice, Neckarsteinach; Maczassek, Hilde, Offenburg Ba.; Oeß, Ilse, Offenburg Ba.; Scheuring, Marta, Offenburg Ba.; Propst, Beatrix, Binau (Neckar); Rosenfelder, Brunhilde, Ladenburg a. N.; Warzel, Maria, Ladenburg a. N.; Boerschinger, Erna, Frankenthal (Pfalz); Schlich, Friedel, Neustadt a. d. H.

Deine Pflicht

ist es, Deine Zeitung, das „Hakenkreuzbanner", zu lesen und für Deine Zeitung zu werben.

Hast Du sie erfüllt?

Die Oeffentlichkeit erwartet Aufklärung!

Wir Nationalsozialisten besitzen die von unseren Gegnern mit Recht so gefürchtete unangenehme Eigenschaft, uns um Dinge zu bekümmern, die uns, nach Ansicht der Herrschaften, doch eigentlich nichts angehen. So haben auch wir davon Kenntnis genommen, daß der Katholische Gesellenverein, dessen caritatives Wirken in gesundem Rahmen durchaus anerkannt wird, Anfang dieses Monats seine Zahlungen eingestellt hat. Das ist schon allerhand.

Die Unternehmungslust des Gesellenvereins, die schon seit längerer Zeit von wirtschaftssachverständiger Seite ablehnend beurteilt wurde, hat damit zunächst ihr klägliches Ende gefunden und die Stadt Mannheim wurde dank zentrümlicher Macher um eine Sanierungsaffäre reicher, die leider zum größten Teil auf Kosten der sowieso armen Gesellen vorgenommen wurde.

Die Zwangsverwaltung des Gesellenvereins wurde dem Vernehmen nach einem gewissen Herrn Direktor Jean Trippel übertragen, selbstverständlich einem Katholiken, was wir generell verstehen können, obwohl sich unter den notleidenden Gläubigern auch Andersgläubige befinden.

Von Herrn Trippel — Zwangsverwalter des Gesellenvereins — ist bekannt, daß er als Geschäftsführer einer Fabrikniederlage dem Abbau zum Opfer fiel. Zu jener Zeit wurde der Genannte mit einem päpstlichen Orden ausgezeichnet, worüber die Presse berichtete, daß derselbe seit vielen Jahren erst zum zweiten Male verliehen wurde. Ob die Ordensverleihung mit zentrümlichen Sanierungskünsten zusammenhängt? Die Oeffentlichkeit hat ein Interesse daran, zu erfahren, ob es richtig ist, daß Herr Trippel immer dann, wenn es bei zentrümlichen Angelegenheiten etwas zu sanieren gibt, seine Hand im Spiele hat.

Mag die Frage hier offenbleiben, ob gerade Herr Trippel nach seiner vorausgegangenen Berufstätigkeit für größere Sanierungen, wo viel auf dem Spiele steht und es um die Rettung wertvollster und letzter Forderungen von zahlreichen Gläubigern geht, der richtige Mann ist. Ein Urteil hierüber mag den Fachleuten zustehen, jedenfalls sind aber die Zeiten so miserabel, daß andere Treuhänder, wenn sie schon nach altem Rezept katholisch sein müssen, in Mannheim genug vorhanden sind, Leute, die in Bezug auf Fachtüchtigkeit Herrn Trippel noch etwas vorzumachen haben, für die Sanierung des Gesellenvereins in Betracht kommen müßten.

Nun scheint es aber, daß es nur der päpstliche Orden war, der Herr Trippel für seine wichtige Aufgabe prädestiniert erscheinen ließ; jedenfalls aber soll er ihm im Zentrumslager jeden gewünschten Eingang verschafft haben. Wir möchten von Herrn Trippel, der öffentlich nie besonders hervorgetreten ist, wissen, wie man es macht, sich die Alleinvertretung solch fetter Aufträge zu sichern. Daran haben aber ganz besonders einige erfahrene Treuhänder in Mannheim ein Interesse, denen es umso schlechter geht, je mehr „Sanierungen" ihnen Herr Trippel wegschnappt. Wie wir hören, soll Herr Trippel bis zu Beginn des vorjährigen allgemeinen Zusammenbruches für nahestehende katholische Unternehmungen Kapitalien beschafft haben. Anscheinend ist ihm dies trotz seiner glänzenden Verbindungen für den Gesellenverein nicht gelungen. Darüber hinaus freut es uns, daß auch hier die vernichtende Ausgabenwirtschaft, worin die Herrschaften des Zentrums ihren roten Brüdern nicht nachstehen, keine „Kreditwürdigkeit" gefunden hat.

Es wäre gut, wenn Herr Trippel zu der ganzen Angelegenheit Stellung nehmen würde, denn die Oeffentlichkeit Mannheims hat daran ein recht großes Interesse. Bitte, Herr Trippel, wir warten!

Heraus aus dem Zentrum!

Hinein in die NSDAP.!

Kirchliche Nachrichten

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 20. März 1932.

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche). Sonntag (Palmsonntag): 6 Uhr: Frühmesse; ½7 Uhr: hl. Messe mit Predigt und Generalkommunion der Männer und Jünglinge; ½8 Uhr: Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der Männer und Jünglinge; ½9 Uhr: Kindergottesdienst; ½10 Uhr: Palmenweihe, Prozession und levit. Hochamt mit feierlicher Passion; 11 Uhr: hl. Messe mit Predigt. — Gründonnerstag: ½10 Uhr: feierl. levit. Hochamt; hierauf feierl. Übertragung des Allerheiligsten in die Krypta; Abräumung der Altäre, hernach Betstunden in der Krypta. — Karfreitag: früh von 6 Uhr an Betstunden in der Krypta; ½10 Uhr: Predigt und Trauergottesdienst. — Karsamstag: früh von 6 Uhr an Betstunden in der Krypta; ½8 Uhr: Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze, des Tauf- und Weihwassers; gegen 9 Uhr: feierl. levit. Hochamt; hierauf Betstunden in der Krypta. — **St. Sebastianuskirche (Untere Pfarrei).** Palmsonntag (Tag der ewigen Anbetung): früh 6 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten, hl. Messe und Beichte; 7 und 8 Uhr: Kommunionmessen mit Ansprachen für Männer und Jünglinge; 9 Uhr: hl. Messe mit Kommunion, hauptsächlich für Frauen und Jungfrauen; 10 Uhr: Palmenweihe, Prozession und Amt; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst mit Passion. — Gründonnerstag: von 6 Uhr an Beichte und Austeilung der hl. Kommunion; nach jeder halben Stunde wird die hl. Kommunion ausgeteilt; 9 Uhr: Hochamt, am Schluß Übertragung des Allerheiligsten zum Sakramentsaltar. — Karfreitag: früh von 6 Uhr an stille Anbetung (keine Beichtgelegenheit); ½10 Uhr: Predigt und Karfreitagsliturgie; täglicher Betstunden; ½8 Uhr: Trauermette. — Karsamstag: von 6 Uhr an Osterbeichte (Austeilung der hl. Kommunion erst im Hochamt); ½7 Uhr: Weihe des Osterfeuers, Prophetien und Taufwasserweihe; 8 Uhr: Hochamt. — **Neues Theresienkrankenhaus.** Palmsonntag: ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Singmesse mit Passion. — Gründonnerstag: ½7 Uhr: hl. Messe. — Karfreitag: 9 Uhr: Liturgischer Gottesdienst mit Predigt. — Karsamstag: mittags 5 Uhr: Auferstehungsfeier. — Ostersonntag: ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Ostermontag: ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Singmesse. — **Heilig-Geist-Kirche.** Palmsonntag: 6 Uhr: hl. Messe; 7 und 8 Uhr: Kommunionmessen für Männer und Jünglinge; ½10 Uhr: Palmenweihe, Prozession und Amt; 11 Uhr: hl. Messe, Weihe des Missionskreuzes mit Ansprache. — Gründonnerstag: 6 Uhr: Beichte und erstmalige Austeilung der hl. Kommunion; jede weitere halbe Stunde Austeilung der hl. Kommunion; 9 Uhr: Hochamt, Prozession zum hl. Grab und Anbetungsstunden den ganzen Tag. — Karfreitag: 6 Uhr: stille Anbetung; ½10 Uhr: Predigt und Karfreitagsliturgie, Betstunden; ½8 Uhr: Trauermette. — **St. Peter.** Sonntag: ab 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Kommuniongottesdienst für Männer und Jungmänner mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Gründonnerstag: 9 Uhr: levit. Amt, anschließend Betstunden; ½8 Uhr: Trauermette. — Karfreitag: ½10 Uhr: Trauergottesdienst mit Predigt, anschließend Betstunden; ½8 Uhr: Trauermette. — **Liebfrauenpfarrei.** Sonntag: von 5 Uhr an Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse und gemeinsame Kommunion der Männer; 8 Uhr: Singmesse und gemeinsame Kommunion der Jungmänner und Jünglinge; ½10 Uhr: Palmweihe mit Prozession; 11 Uhr: Singmesse. — **Kath. Bürgerspital.** Sonntag: ½9 Uhr: Singmesse. — **St. Peter u. Paulskirche Feudenheim.** Palmsonntag: morg. ½7 Uhr: hl. Beichte und ¾7 Uhr: Frühmesse; 7 und ½10 Uhr: hl. Kommunion; ½8 Uhr: Kommunion-Singmesse (gemeinsame Kommunion der Frauen und Mütter); ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Palmenweihe und Prozession; 11 Uhr: Schülergottesdienst. — Gründonnerstag: ½7 Uhr: Osterbeichte; 7 Uhr: hl. Kommunion; 8 Uhr: Hochamt mit hl. Kommunion; 9—12 Uhr: Betstunden. — Karfreitag: ½10 Uhr: Predigt und Karfreitagsliturgie; nachm. 2—6 Uhr: Betstunden; abends 8 Uhr: Trauermette. — **Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West.** Palmsonntag: 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt und Bundeskommunion der Jungmänner; ½10 Uhr: Palmweihe mit Prozession und Amt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt. — **St. Bonifatiuskirche.** Palmsonntag: ½6 Uhr: hl. Messe und Beichtgelegenheit; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt (Generalkommunion der Frauen und Jungfrauen); ½10 Uhr: Palmenweihe mit Prozession, Hochamt mit Predigt; 11 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Montag: 6 Uhr: Predigt für die Männer und Jünglinge; 9 Uhr: Predigt für Männer und Jünglinge. — Gründonnerstag: 6 Uhr: Predigt und Austeilung der hl. Kommunion; ½9 Uhr: Hochamt mit Predigt und Übertragung des Allerheiligsten. — Karfreitag: von 6 Uhr an Betstunden; ½10 Uhr: Karfreitagsgottesdienst mit Predigt. — Karsamstag: ¾7 Uhr: Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze und des Osterwassers; 8 Uhr: Hochamt; von 3—7 und von 8 Uhr an Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Auferstehungsfeier. — **St. Josef Lindenhof.** Samstag: ½7 Uhr: feierl. Amt zu Ehren des hl. Joseph; 12—7 Uhr: Ewige Anbetung; 12—4 Uhr: allgemeine Betstunden; 4—7 Uhr: Stille Betstunden, besonders für Männer und Jünglinge; 7 Uhr: Schlußfeier mit Prozession der Männer. — Palmsonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe, gemeinsame Kommunion der Männer und Jünglinge mit Ansprache; 8 Uhr: Singmesse; ½10 Uhr: Palmenweihe mit Prozession der Männer und Amt; ½12 Uhr: Singmesse mit Matthäuspassion für Männerchor. — Gründonnerstag: ½7, ½8 und ½9 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 9 Uhr: levit. Hochamt, Austeilung der hl. Kommunion, hierauf Betstunden bis zur Trauermette. — Karfreitag: 9 Uhr: Predigt, Karfreitagsliturgie, hiernach Betstunden bis zur Trauermette. — Karsamstag: 7 Uhr: Karsamstagsliturgie, Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze, des Tauf- und Weihwassers; ½9 Uhr: levit. Amt mit Austeilung der hl. Kommunion. — **St. Jakobuskirche Neckarau.** Sonntag: 6 Uhr: hl. Messe mit Predigt; 7 Uhr: hl. Messe mit Predigt; ½9 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Amt mit Predigt; ½12 Uhr: Singmesse mit Predigt. — Gründonnerstag: 6—8 Uhr: Beichtgelegenheit — alle halbe Stunden Austeilung der hl. Kommunion; ½10 Uhr: feierl. Hochamt; ½8 Uhr: Trauermette. — Karfreitag: ½10 Uhr: Predigt und Karfreitagsliturgie. Während des Tages: Betstunden; ½8 Uhr: Trauermette. — **St. Paul.** Sonntag: 7, ½9, 11 Uhr: hl. Messen mit Predigt; ½9 Uhr: Palmweihe. — Gründonnerstag: ½7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; ½10 Uhr: Hochamt; ½8 Uhr: Trauermette. — Karfreitag: ½10 Uhr: Predigt und Karfreitagsliturgie. Den Tag über stille Betstunden; ½8 Uhr abends: Trauermette. — **St. Franziskuskirche Mannheim-Waldhof.** Palmsonntag: 6 Uhr: Beichte; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Frühpredigt; 8¼ Uhr: Palmweihe, Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9½ Uhr: Palmweihe und Amt mit Predigt; 11 Uhr: Singmesse mit Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 1½ Uhr: Christenlehre für die Jungfrauen mit Entlassung des vierten Jahrgangs und Kreuzwegandacht. — Gründonnerstag: 6 Uhr: Beichte; 8 Uhr: Hochamt mit Austeilung der hl. Kommunion, hernach Enthüllung der Altäre; 1—5 Uhr: Betstunden. — Karfreitag: 9½ Uhr: Predigt — Passion — Enthüllung des Kreuzes und Karfreitagsliturgie; 1—5 Uhr: Betstunden; 7½ Uhr: Trauermetten. — **St. Laurentiuskirche Käfertal.** Palmsonntag: ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; ½8 Uhr: Frühmesse mit Osterkommunion der Männer und Jünglinge; 9 Uhr: Hochamt; vor demselben Palmweihe mit Palmprozession; 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Gründonnerstag: ½7 Uhr: Beichte; 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; ebenso vor dem Amt; 9 Uhr: Amt, nachher eine Stunde Anbetung. — Karfreitag: ½10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt; hernach eine Stunde Anbetung; 2—6 Uhr: Anbetungsstunden; ½8 Uhr: Trauermette. — **St. Bartholomäuskirche Sandhofen.** Palmsonntag: Osterkommunion für Männer und Jünglinge; ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion für den Jünglings- und Jungmännerverein und für den Arbeiterverein; 9 Uhr: Hauptgottesdienst mit Palmweihe und Amt; 11 Uhr: Schülergottesdienst. — Gründonnerstag: ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 8 Uhr: Amt mit Austeilung der hl. Kommunion; ½8 Uhr abends: Trauermette. — Karfreitag: ½10 Uhr: Predigt und Karfreitagsliturgie; Kollekte; 2—4 Uhr nachm.: Anbetungsstunden; ½8 Uhr abends: Trauermette. — **St. Aegidius, Seckenheim.** Palmsonntag: 6 Uhr, ½8 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, anschließend Entlassung der 4. Jahrgänge der Christenlehre. — Gründonnerstag: ½7 Uhr: Beichte; ½8 Uhr: Hochamt; ½8 Uhr abds.: Trauermetten. — Karfreitag: ½10 Uhr: Karfreitagsliturgie, sodann Betstunden bis 5 Uhr, dann Trauermetten. — Karsamstag: 6 Uhr: Weihen; 7 Uhr: Vigilamt; 8 Uhr abds.: Auferstehungsfeier.

Altkatholische Gemeinde.

Schloßkirche. Sonntag, den 20. März, vorm. 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt und Kommunion. Mitwirkung des Kirchenchors.

Evangelische Gemeinde.

Palmsonntag, 20. März 1932.

In allen Gottesdiensten Kollekte für die Diakonissenstationen.

Trinitatiskirche. ½9 Uhr: Predigt, Vikar Schumacher; 10 Uhr: Predigt Pfarrer Renz. — **Konkordienkirche.** 10 Uhr: Predigt, Pfarrer Hoch, hl. Abendmahl der Neukonfirmierten. — **Christuskirche.** 10 Uhr: Predigt, Pfarrer Dr. Heß, hl. Abendmahl. — **Neu-Ostheim.** 10 Uhr: Predigt, Vikar Jenkle. — **Friedenskirche.** ½10 Uhr: Predigt, Vikar Schweikhart; ½11 Uhr: Konfirmandenabendmahl, Landeskirchenrat Bender. — **Johanniskirche.** 10 Uhr: Predigt, Pfarrer Emlein, hl. Abendmahl. — **Lutherkirche.** 10 Uhr: Predigt, Pfarrer Walter; 6 Uhr: Predigt, Pfarrer Jundt, anschl. Abendmahlsfeier der Konfirmanden der Westpfarrei. — **Gemeindehaus Eggenstraße 6.** 9 Uhr: Predigt, Pfarrer Franzmann. — **Melanchthonkirche.** 10 Uhr: Predigt, Vikar Hoenlaer. — **Neues St. Krankenhaus.** ½11 Uhr: Predigt, Pfarrer Kiefer. — **Diakonissenhaus.** ½11 Uhr: Predigt, Pfarrer Scherl. — **Hch.-Lanz-Krankenhaus.** ½11 Uhr: Predigt, Vikar Sieber. — **Feudenheim.** ½10 Uhr: Predigtgottesdienst, Pfarrer Kommerer, hl. Abendmahl. — **Käfertal.** 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Berger, hl. Abendmahl. — **Matthäuskirche Neckarau.** ½10 Uhr: Gemeinsamer Abendmahlsgang der Neukonfirmierten (Kirchenchor), Pfarrer Fehn. — **Gemeindehaus Speyererstraße 28.** 10 Uhr: Predigt, Vikar Braun. — **Rheinau.** ½10 Uhr: Predigt, Vikar Heydt, anschl. hl. Abendmahl mit Vorbereitung. — **Sandhofen.** ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Türr, hl. Abendmahl. — **Seckenheim.** ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Vikar Wiederfehr, anschl. hl. Abendmahl mit Vorber. — **Paulskirche Waldhof.** ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme, hl. Abendmahl. — **Wallstadt.** ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Marx; ½11 Uhr: Feier des hl. Abendmahls, Pfarrer Marx.

KINO.

Capitol: „Menschen hinter Gittern". Als dieser Metro-Goldwyn-Meyer-Sprechfilm vor etwa Jahresfrist hier über die Leinwand ging, haben wir seinerzeit dazu Stellung genommen. Wenn wir dies trotzdem auch heute tun, so deshalb, weil die Eigenart dieses Filmes auch in der Wiederholung interessiert und zu kritischer Betrachtung anregt. Die Handlung dürfen wir als bekannt voraussetzen und zusammenfassend sagen, daß hier ein Bildwerk geschaffen wurde, das filmtechnisch erstklassig und in seinen packenden Szenen von ganz großer Wirksamkeit ist; dazu die darstellerischen Leistungen eines Heinrich George und seiner Partner, die volles Lob verdienen. Mit diesem Film wird ein Problem gleichsam zur Diskussion gestellt, an der wir uns kurz beteiligen wollen. Die Handlung gipfelt in der Tendenz, scharfe Kritik an den Verhältnissen in Strafanstalten zu üben, den Aufruhr auf schlechte Behandlung durch die Gefängnisorgane, sowie durch die Beschäftigungslosigkeit der Gefangenen zurückzuführen und beim Zuschauer Sympathie für Schwerverbrecher zu erwecken. Es wird zwar hinzugefügt, daß damit amerikanische Gefängnisse gemeint sind, aber da der Film vollkommen in deutscher Fassung erscheint, so ist dieser Hinweis bedeutungslos geworden. Es würde zu weit führen, hier auf Einzelheiten einzugehen, müssen jedoch diese Tendenz zum Mindesten für gewagt erklären. Es kann doch nicht bestritten werden, daß in einem Sammelbecken einer so großen Anzahl von Verbrechern nur durch strenge Maßnahmen Zucht und Ordnung aufrecht erhalten werden kann. Daß bei Menschen, die durch Gefängnishaft lange Zeit zum Nichtstun verurteilt sind, auch die Moral leiden muß, ist nicht zu bezweifeln, dann aber ist unser deutsches Volk in höchster Gefahr bei jahrelanger schuldloser Arbeitslosigkeit von Millionen bester Kräfte. Wir bezweifeln, daß dieser Film geeignet ist, einer menschlich gerechten Lösung des Gefangenenproblems näher zu kommen.

Im Beiprogramm ein Hundedressur-Film, der bestimmt den Beifall aller Hundefreunde finden wird und dazu eine aktuelle Wochenschau.

Hm.

Tageskalender:

Samstag, den 19. März 1932.

Nationaltheater: „Rotation" (Neue Fassung) Schauspiel von Hermann Kesser — Miete D Mittlere Preise — 19.30 Uhr.

Kammerspiele im Universum: Nachtvorstellung „Marguerite : 3", Lustspiel von Fritz Schwiefert — 23.10 Uhr.

Volkstheater Apollo: Gastspiel des Komikers Heinz Keink mit Ensemble: „Ein kräftiger Junge angekommen." 20.15 Uhr.

Planetarium im Luisenpark: 15 und 16 Uhr Besichtigungen.

Friedrichspark: Schwäbischer Abend 20 Uhr.

MARCHIVUM

Mannheim

Feuerio Tropfen

im Habereckl Braustübl

Inh. Josef Abb, Q 4, 13/14

UNERHÖRT! KOLOSSAL! FABELHAFT!
Täglich 8.15 Uhr / Sonntag 4 und 8 Uhr
HEINZ KLEINT
in dem tollen Drunter und Drüber
„Krätlizer Junge angekommen"
im **AOLLO-THEATER**

Jungbusch-Großgarage
Telefon 33055 W. SCHWENGER J 6, 13–17 Telefon 52300
Fahrschule / Reparatur
Lackierei / Sattlerei / Reifenlager

Fahrräder
werden zu Spottpreis. dir. an Priv. abgegeben. Doppler, K 3, 2, Hths. Fahrradgroßhandlung.

Führerscheine
für alle Klassen erhalten Sie durch Besuch meiner Fahrschule. Meine Lehrfahrten im dichten Stadtverkehr und schwierigen Berggelände gewährleisten Ihnen eine vollkommene Ausbildung.
Georg Schmitt, Käfertal
Mannheimerstraße 20. *Telephon 53792*

Gasthaus zur Friedrichsbrücke
Jeden Samstag
Schlachtfest
ff. Riegeler Biere. — Prima Plätzer Weine bei billigen Preisen. Eigene Hausschlachtung.
U. 1. 15. Besitzer A. Spies

Unser **Oster Angebot** bringt Ihnen die Erfüllung Ihrer Wünsche
Trefzger MÖBEL
MANNHEIM O 5·7
SÜDDEUTSCHE MÖBEL-INDUSTRIE GEBR. TREFZGER G.M.B.H. RASTATT
VERKAUFSSTELLEN IN: FRANKFURT-FREIBURG KARLSRUHE-KONSTANZ-MANNHEIM PFORZHEIM-RASTATT-STUTTGART

Capuno
Qu 1, 12
Spezialhaus für
Strümpfe
Wollwaren
Unterwäsche
Kübler Strickkleidung

Weinhaus Astoria
Kunststr. C 3, 10 Tel. 288 45
„Blaue Grotte und Höfle"
Beste Forster- und Zeller-Weine im Ausschank.
Künstlerkonzert

Küche: „Puzzi" neu, naturlasiert, mit echt Nußbaum abgesetzt, mit allen Chikanen, Kühlkasten, Linoleum, Besteckeintig. u. dann nur **RM. 100.-.** Die vollständig neue Küche hat: 1 schön. Küchenschrank, Unterteil mit vollen Türen, Oberteil modern verglast u. bespannt, 1 groß. Tisch mit Linol., 2 Stühlen, 1 Hocker, 1 Schemel und 1 Handtuchhalter. Es darf eigentlich in ganz Mannheim od. d. Pfalz keine Hausfrau geben, die sich diese Küche nicht einmal angesehen hat. Selbst wenn Sie dieselbe auch nicht f. sich gebraucht, so hat sie sicherlich doch in ihren Bekanntenkreisen Freundinnen die ihr dankbar sind, wenn sie ihr uns. Küche „Puzzi" beschreiben kann.
Landes
Mannheim-Lindenhof
Bellenstr. 2, alte Oelfabrik, direkt hint. Hauptbahnhof.

Nußbaum poliertes
Schlafzimmer
zum möblieren od. Fremdenzimmer geeignet besteh. aus: 1 2 tür. Kleiderschrank, 1 Bettstelle, 1 Polsterrost, 1 Deckbett, 2 Kissen, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 1 Nachttisch mit Marmor, 1 Tisch, 1 Stuhl für nur **RM. 110.-** zu verk. Das Zimmer ist in sehr gutem Zustande
Versteigerungs- & Vermittlungsbüro m. b. H.
U 1, 1 Grünes Haus U 1, 1

Sport- und Wanderzelten
jeder Art fertigt zu billigsten Preisen an
Heinrich Limbach
Plan- und Zeltfabrik
Mannheim
Bellenstraße 24, Telefon 304 8

„Zur Freiheit" R 4, 11
der Treff der Nationalsozialisten
und das Verkehrslokal der SA.
Gut bürgerliche Küche, gepflegte Biere und Weine bei mäßigen Preisen.

Junger, fleißiger
Metzger
21 Jahre, mit guten Zeugnissen, sucht Stellung in Mannheim oder Umgebg. Off. unter Nr. 939 an den Verlag d. Ztg.

Kauft nicht beim Juden!

Spezial-Ausschank
Münchener Thomasbräu
GEBR. MAYER
P 3, 14 **Mannheim** P 3, 14

Zum Frühjahr empfehle:
Damen-Strümpfe in Seide und Seide plattiert, **gute Qualitäten** zu Mk. **1.50** und Mk. **1.65**
Dann die besonders guten und feinen „F. T. O." - Qualitäten zu Mk. **1.95, 2.25, 2.45, 2.75** und **2.95**
Kinder-Strümpfe, Socken in großer Auswahl.
Damen-Kragen fertig und am Meter. Letzte Neuheiten!
Der elegante Frühjahrs-Handschuh!
Karl Kaißling, Weinheim
Am Rodensteiner.

Selbstfahrer
erhalten Personenwagen zu den günstigsten Bedingungen (incl. Versich.) Baden-Garage **Inh. J. Schwind, Seilerstr. 27 am Luisenring** Telephon 28474
Benzin 30 Pfennig
Einzelboxen von RM. 15.— an.
Gut eingerichtete Reparatur - Werkstätte.

Chemisch gereinigt
hält doppelt so lang!
Färberei WILFERT, Weinheim

Unsere Qualitäts-Samen
bringen stets Erfolg
Alle Bedarfsartikel für den Garten.
Badisches Samenhaus Q 2, 5
Laden **R 1, 7,** L'hafen **Kurzestr. 2**
Verlangen Sie unsere Preisliste

Bei Umzügen
empfiehlt sich bei billigster Berechnung im **Ab- und Anmontieren** d. Badeeinrichtungen, Gasherde usw. **Neuanschaffung billigst.**
Fr. Deubert, Mannheim
Sandhoferstraße 8, Telephon 53193.

Josef Eble, B 2, 7 Tel. 22734
Der Schneider des vornehmen Herrn
Reichhaltiges Stofflager, Frühjahrs-Neuheiten

Haushaltungsgeld ist immer knapp
dementsprechend habe ich die Preise für Putzartikel derart reduziert, daß Ihnen der Frühjahrsputz keine ernstliche Sorgen mehr bereitet. Überzeugen Sie sich von den hervorragenden Qualitäten und den wirklich niedrigen Preisen, die ich Ihnen in Terpentinersatz, Putzwolle, Bohnerwachs, Putztücher- und -Bürsten, Seifen usw. biete.
Friedrich Becker, Michaelisdrogerie G 2, 2
Telefon. Bestellungen werden durch meinen Eildienst schnellstens ausgeführt

Höhere Privat-Lehranstalt
Institut Schwarz
M 3, 10 Mannheim Tel. 23921
Sexta - Obersprima mit 4 Volksschulklassen. - Tag- und Abendschule
Schüler und Schülerinnen, Aufgabenüberw. Nachholkurse, Indiv. Behandl., Beste Erfolge, Gering. Schulgeld, Prospekt frei. Anmeld. tägl.

Der Jammer hat ein Ende
In 4 Tagen sind Sie Ihre Hühneraugen und Hornhaut los durch meine Radikal-Tinktur. Fl. 70 Pfg.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Frische Odenwälder **EIER**
10 Stück 95, 85, 75 Pfg.
Molkereibutter . . . . . Pfund 1.50
Beste Markenbutter . . . . . Pfund 1.60
Schweizerkäse, saftig . . . . . 1/4 Pfund 35
Stangenkäse . . . . . 1/4 Pfund 11
Heinrich Kinna
F 1, 7a

Heidelberg

Zu **Ostern**
Qualitätsschuhe Dorndorf teils über die Hälfte herabgesetzt.

Spieß Gewol für empfindliche Füße mit und ohne Einlagen, enge Ferse und Schuhe für lose Einlagen zu tragen. **Rieker** Sport- und Wanderschuhe. **Koralle** für alle Ansprüche.

Schuhhaus Schumann
Hauptstraße 114

Offmayütz
In. neue Bettwaren aller Art — Streng reel und billig
Aufarbeiten der
Betten, Matratzen, Daunen und Woll-Steppdecken
Eigene Anfertigung
Hermann Hippius
Betten-Spezialhaus
mit größter und modernster elektrisch. Federn-Reinigungs- und Federier-Anlage
Heidelberg, Heugasse 2
Nähe Universität und Jesuitenkirche.
Telephon Nr. 1694.

Speisehaus Plöck 32a
ist am Mittwoch den 16. März 1932
neu eröffnet
worden. Sämtliche Fisch-, Fleisch- und Eierspeisen zu niedrigsten Preisen.
GUTE BEDIENUNG, PEINLICHSTE SAUBERKEIT
Essen in und außer Abonnement!

Jch baue
ein Doppelwohnhaus je 3×3 Zimmer, Küche, Bad, Garage und Zubehör, sehr rentabel, zeitgem. u. solid.
Wer baut mit?
Anfragen unt. Nr. 248 an den Verlag d. Ztg.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. Klumpen
Zahnärztin
Steubenstr. 43 Telephon 1557

ODEON Lichtspiele Hauptstr. 37 Tel. 240
Tonfilm:
Zweierlei Moral
Walter Rilla
Elga Brink
Wer hat die Perlenkette im Wert von 50 000 Mark gestohlen?
Im Beiprogramm:
Der singende Draht
Ein Film aus dem wilden Westen von Indianern und Anderem
Tempo, Sensation, Spannung
Beginn: Samstag 3 Uhr, Sonntag 2.30 Uhr

KAMMER-Lichtspiele Hauptstr. 88, Tel. 3662
bietet in Neu-Aufführung eine Perle edelster Tonfilmkunst, den historischen Großtonfilm
Elisabeth von Österreich
Der Leidensweg der unglücklichen Kaiserin.
Lil Dagover
die schönste Frau des Films als Kaiserin Elisabeth
Dieser historische Tonfilm zeigt in vollendeter Fassung das Leben der Kaiserin Elisabeth .... der Gattin des Kaiser Franz Josef ..... zeigt die Tragödie des Liebestodes von Kronprinz Rudolf und seiner Comtesse Vetsera ..... das Ende des bayerischen König Ludwig ... u.v.a.
Beginn: Samstag 3 Uhr, Sonntag 2.30 Uhr

Zwischen den beiden Theatern besteht vom heutigen Tage an eine geschäftliche Interessengemeinschaft, die Geschäftsführung steht unter neuer Direktion von **Ludwig Wilh. Roth.**

Welcher Gönner
überläßt leihweise oder als Geschenk für das Geschäftszimmer der S. S. im neuen Ortsgruppenheim eine
Schreibmaschine?

Privat-Handels-Lehranstalt Alb. Feil
Hauptstraße 85 (vorm. C. M. Welde)
Neue Handelskurse (Sommer-Semester) beginnen am 5. April 1932
geschl. durchgef. Jahres-, Halbj.-Kurse — Einzelfächer und Privat. 22jähr. Unterrichtstätigkeit. Beste Ref. priv. und behördlicherseits. Tel. 654. Anmeldungen: Privatwohnung Kaiserstr. 66.

Der **HUT** den Sie suchen:
aparte kleine Formen, neueste Farben in allen Qualitäten, ab **RM. 3.50** finden Sie bei
Hermann Stumpf
Schrieder-Rondell am Bahnhof
Fernsprecher 3087.

Hauptstr. 43 — **Schloß-Lichtspiele** — Telefon 2035
Heute bis Sonntag 3, 5.10, 7.20 und 9.30 die Filmgrößen
Conrad Veidt und Heinrich George
mit Trude von Molo
in dem **hochkünstlerischen** Großtonfilm:
Der Mann, der den Mord beging
(Nächte am Bosporus)
Ort der Handlung Konstantinopel. Nach dem gleichn. Roman von Claude Farère. **Beiprogramm: Tönende Wochenschau, Herr Grünberg auf Freiersfüß., Fox Weltschau** „Rund um die Welt in Ton u. Bild: Riesen des Urwald, usw. um 4.20, 6.30 u. 8.40 Uhr.

Heute
Eröffnung
unseres Ladens
Hauptstraße 48
Hut- u. Schirmhaus Heisel

Handtücher	18 Pf
Frottiertücher	38 Pf
Damaste	98 Pf
Bettücher	1.45
Schlafdecken	95 Pf

Ein Posten angetrübte
reinleinene Tischdecken
weit unter Wert!
Bettwäsche-Hallmüll
Sophienstraße 7

SAMEN
Wir empfehlen zur bevorstehenden Bedarfszeit unsere anerkannten Elite-Samen für Garten und Feld.
Um vielen Verwechslungen mit ähnlich lautenden Firmen am hiesigen Platze vorzubeugen, bitten wir genau auf unsere Fa. zu achten. Unser Geschäft befindet sich unverändert nur in **Plöck 11**
Julius Wagner G.m.b.H.
Samen-Großhandlung Plöck 11

Stadttheater Heidelberg.

Samstag 19. März	19.45 — 21.45	Halbe Preise. **Der Mustergatte** Schwank von A. Hopwood.
Sonntag 20. März	15.00 — 17.45	Außer Abonn. u. Fr.V.B. Abt. C **Der Vogelhändler** Operette von Carl Zeller.
	20.00 — 22.45	Ermäßigte Preise. **Liebe und Trompetenblasen** Operette von Marc Roland.

„X"- und „O"-Beine heilt ohne Berufsstörung **M. Eber, München,** Schraudolphstr. 36. Prosp. „H" Rückporto. — Pg. Ermäßigung!

Gewerbeschulen I und II Heidelberg
Ausstellung
zur Förderung von Handwerk und Gewerbe.
Gewerbeschule I: Lehrlingsarbeiten
Gewerbeschule II: Arbeiten der Erwerbslosenkurse und Schulwerkstätten
Sonntag, 20. März 1932
vormittags 11—12, nachmittags 2—5 Uhr,
Montag, 21. März 1932
vormittags von 8—11½ Uhr
im **Gewerbeschulgebäude Bergheimerstraße 76.**
Die Direktion.

Heute Samstag großes
Schlachtfest
mit Konzert.
Spezialität:
Schweinspfeffer mit Klöse, sowie Schlachtplatten.
Ausschank ff. Crescenzweine und Bier.
Es ladet freundlichst ein **Valentin Dörner,**
gemütliches Familien-Restaurant, Römerstraße 15.

Raucher!
Der alte Waffenrock war Dein Ehrenkleid –
Gern und stolz hast Du ihn getragen. Kennst Du auch seine Geschichte? Jahrhunderte zurück liegt seine Entstehung. Wir bringen eine Reihe künstlerischer Darstellungen, zunächst 240 Bilder aus dem Zeitalter Friedrichs des Großen. Dazu enthalten unsere Sammelalben geschichtliche Erläuterungen, so daß Du ein historisches Werk von bleibendem Wert erhältst. Die Bilder sind außer den Gutscheinen allen unseren Zigaretten-Packungen beigefügt.
Trommler · Alarm · Sturm · Neue Front
3½ Pf 4 Pf 5 Pf 6 Pf
Unsere Marken sind dem Geschmack des verwöhntesten Rauchers angepaßt, denn nur edelste orientalische Tabake werden von uns verarbeitet.
STURM ZIGARETTEN G·M·B·H·DRESDEN

MARCHIVUM